General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmer Nachrichten — Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenau-Straße 50
Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 34
Fernsprecher Nrn 714 u 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postscheckkonto Amt Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 209 — 42. Jahrgang. Mittwoch den 5. September 1928 Einzelpreis 15 Pfg.

Der Zeppelin darf über London fliegen.

Eigener Drahtbericht.

WB. London, 5. Sept. Das englische Luftfahrtministerium hat die Erlaubnis erteilt, daß das neue deutsche Zeppelin-Luftschiff London überfliegen darf. Bei dieser Gelegenheit schreibt die „Daily News", daß die Engländer, die gegenwärtig selbst zwei große Luftschiffe bauten, hoffentlich im Zeppelinbau etwas von den Deutschen gelernt hätten.

Die ersten Probefahrten des „Grafen Zeppelin".

WTB. Stuttgart, 4. Sept. (Drahtb.) Die Arbeiten an dem Luftschiff „Graf Zeppelin" sind in den letzten Tagen soweit gediehen, daß am Mittwoch oder Donnerstag die Füllung der fünf Tragzellen ihren Anfang nehmen kann. Sie wird in etwa acht Tagen beendet sein. Der Einbau der fünf Maybach-Motoren ist bereits abgeschlossen, so daß nunmehr damit zu rechnen ist, daß der erste Aufstieg des Schiffes in der zweiten Hälfte dieses Monats unternommen werden kann. Da angesichts der noch unzureichenden Triebkraftvorräte für die Speisung der Motoren die Probefahrten größtenteils mit Benzingas als Betriebsstoff durchgeführt werden, wird die Zahl der bereits vorhandenen Benzintanks des Schiffes noch vermehrt werden. Die Amerikareise des Luftschiffes wird nicht vor Ablauf des Monats erfolgen. Der Grund hierfür liegt [illegible] darin, daß die Ansammlung des Traggases etwas langsamer erfolgt, da täglich nur 100 Kubikmeter an Stelle von 1000 Kubikmetern hergestellt werden können. Die für eine Amerikareise erforderliche Triebgasmenge von ungefähr 30 000 Kubikmetern wird somit erst in vier Wochen zur Verfügung stehen.

Der Kampf um Coolidges Nachfolge

Die Steuben-Gesellschaft erbittet von beiden Kandidaten Auskunft.

WTB. Chikago, 4. September. Die Jahrestagung der Steuben-Gesellschaft hat sich entschieden, von einer Beschlußfassung, ob die Gesellschaft bei den Wahlen Hoover oder Smith unterstützen solle, abzusehen. Die Gesellschaft hatte an beide Präsidentschaftskandidaten ein Schreiben gesandt, in dem sie um Stellungnahme zu den die Amerikaner deutscher Abstammung besonders interessierenden Fragen ersucht wurden. Auf beide Schreiben ist keine Antwort eingegangen. Die Jahrestagung hat nunmehr einen Ausschuß von drei Personen ernannt, der die beiden Kandidaten persönlich aufsuchen und um schriftliche Darlegung ihrer Stellungnahme ersuchen soll.

•

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, reist Mittwoch früh an Bord des „George Washington" nach Amerika, wo er einen längeren Urlaub verbringen wird. Der Botschafter wird sich durch einige Wahlreden für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Herbert Hoover aktiv an den Präsidentschaftswahlen beteiligen.

Beginnende Anerkennung.

Eigener Drahtbericht.

WB. Mailand, 5 Sept. Wie der „Corriere della Sera" aus Tirana meldet, haben nach Italien auch Griechenland und Ungarn in Tirana die offizielle Anerkennung des monachistischen Regimes mitgeteilt. Der griechische Präsident Konduriotis hat König Zogu zu seiner Thronbesteigung beglückwünscht. Die Anerkennung durch Griechenland macht in Tirana einen besonders günstigen —Eindruck, da es sich um einen Nachbarstaat handelt, auf dessen Freundschaftsbekundung Albanien großen Wert legt.

[illegible] Umbildung der Nanking-Regierung

Eigener Drahtbericht.

WB. London, 5. Sept. Nach Meldungen aus Schanghai ist zwischen den bisher feindseligen Verwaltungen von Nanking und Hankau eine Einigung zustande gekommen. Danach wird die Nankingregierung völlig umgebildet werden. Die militärische Macht soll zu gleichen Teilen an die Generale Tschiang Kaischek und Hu-Han-Min kommen. Der linke Flügel der Kuomintang gilt damit als kaltgestellt. Für General Feng ist ein Posten gefunden worden.

Hannemann geh' du voran . . .

Die Genfer Vollversammlung ohne Redner.

Eigener Drahtbericht.

WB. Genf, 4. September. Die für heute nachmittag angesetzte Vollversammlung des Völkerbundes, in der die Generaldiskussion über den Bericht des Generalsekretärs beginnen sollte, nahm ein sehr schnelles Ende, da sich kein Redner gemeldet hatte.

Präsident Zahle gab deshalb zuerst die Demission des amerikanischen Mitgliedes des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes, Moore, bekannt. Die Wahl seines Nachfolgers wird am 10. September vorgenommen. Weiter gab Präsident Zahle von einem Brief der chinesischen Vertretung Kenntnis, in dem China die Erklärung seiner Wiederwählbarkeit beantragt. Die Versammlung nahm den Antrag an und beschloß, sich zu ihm bei Gelegenheit der Neuwahlen zum Rat auszusprechen.

Präsident Zahle forderte dann noch einmal die Versammlung auf, ihm Redner namhaft zu machen. Trotz seiner wiederholten Aufforderung meldete sich aber auch jetzt niemand zu Wort, und so kündigte der Präsident an, daß er die Versammlung auf Mittwoch, 10 Uhr, vertagt, daß die Generaldebatte aber nicht eröffnet wird, wenn sich bis dahin kein Redner gemeldet hat.

Die so ergebnislos verlaufene Vollversammlung berührt in den interessierten Kreisen sehr peinlich. Es ist das erstemal in der Geschichte des Völkerbundes, daß die Generaldiskussion wegen Mangels an Rednern vertagt werden mußte. Es ist offenbar, daß viele der kleinen Staaten abwarten wollten, bis ein Redner von den größeren Staaten gesprochen hat, und die Sprecher der großen Staaten haben offenbar den Wunsch, den kleineren Mächten den Vortritt zu lassen.

TU. Genf, 5. Sept. (Funkspr.) In Delegiertenkreisen besteht allgemein der Eindruck, daß für den peinlichen Verlauf der gestrigen Sitzung keineswegs der Präsident, sondern ausschließlich das Sekretariat des Völkerbundes verantwortlich gemacht werden müsse. Die Schwierigkeit, Redner für die Eröffnung der Generalaussprache zu finden, bestände seit jeher. Es wäre allein die Aufgabe des Sekretariats gewesen, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, daß der Präsident und damit die ganze Versammlung nicht in eine so peinliche Lage gebracht werden konnten.

Drei Mutige.

Die allgemeine Aussprache hat begonnen.

WB. Genf, 5. Sept. Am Mittwoch vormittag 10,50 Uhr konnte endlich die allgemeine Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes von der Bundesversammlung eröffnet werden. Unter dem wieder zahlreich anwesenden Publikum bemerkte man auch auf dem Mittelrang der ersten Reihe den Charakterkopf des irischen Schriftstellers Bernard Shaw, der mit seiner Gattin der Sitzung beiwohnte.

Als erster sprach der chinesische Delegierte, Wang King Ky. Er wies auf das Werk hin, das der Völkerbund bisher beendet habe. Die größte Aufgabe des Völkerbundes aber müsse bleiben, wie auch Ratspräsident Prokope in seiner Eröffnungsrede gesagt habe, die Abrüstung der Geister. Daran könne die Kommission für intellektuelle internationale Zusammenarbeit ausschlaggebend mitwirken.

Als zweiter Redner wandte sich der holländische Außenminister, Beelaerts van Blockland, sofort der Abrüstungsfrage zu und ging auf den Abschluß des Kriegsächtungspaktes ein, der von Frankreich angeregt und von den Vereinigten Staaten aufgenommen worden sei. Briand habe einmal erklärt, daß die größte Gefahr für Kriege in der Legitimität der Kriege liege. Die holländische Regierung, die zur Unterzeichnung des Paktes eingeladen worden sei, werde alles tun, um die Zustimmung der Generalstaaten zu erhalten.

Auf die Beratungen über Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Nichtangriffsverpflichtungen übergehend, forderte er breiteste Entwicklung der Schiedsgerichtsbarkeit. Mit bezug auf die wirtschaftliche Verständigung habe die Weltwirtschaftskonferenz von 1927 den Weg durch Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote geebnet. Die Minderheitenfrage bezeichnete der Redner als eine der Hauptaufgaben des Völkerbundes.

Die Aufrollung der Minderheitenfrage durch den holländischen Außenminister gerade jetzt im Zeitpunkt der heftigsten Kritiken an den Methoden des Völkerbundes machte auf die Versammlung tiefen Eindruck. Der Beifall war außerordentlich stark. Es ist dringend zu hoffen, daß die Anregung Belaerts auch von den übrigen Versammlungsteilnehmern aufgegriffen wird, damit die grundsätzliche Frage des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund endlich in aller Offenheit in der Vollversammlung zur Sprache gelangt.

Der schwedische Delegierte Undén sprach eingehend über die Abrüstungsfrage und wünschte, daß immer mehr Staaten den Kelloggpakt unterzeichnen möchten. In der gesamten Weltöffentlichkeit herrsche die größte Enttäuschung über den mangelhaften Fortgang der Abrüstungsarbeiten. Undén wünschte besonders, daß endlich einmal der endgültige Zeitpunkt für die Einberufung der Abrüstungskonferenz bekanntgegeben werde, was wesentlich zur Beruhigung der Friedenssehnsucht der Völker beitragen werde.

Heute erste Aussprache zwischen dem Reichskanzler und Briand.

Eigener Drahtbericht.

WB. Genf, 4. September. Die erste Besprechung zwischen Reichskanzler Müller und Außenminister Briand ist für Mittwoch nachmittag in Aussicht genommen. Sie wird im Hotel des Bergues, dem Wohnsitz Briands, stattfinden.

Die Entscheidung liegt bei Frankreich.

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 4. September. Bemerkenswert ist, daß offenbar von allen an der Räumungsfrage beteiligten Mächten, also bei den Rheinpaktmächten und Japan, eine weitgehende Uninteressiertheit an dem ganzen Problem zur Schau getragen wird, was die französische Delegation noch absichtlich unterstreicht. Das gilt in erster Linie auch für England, das schon durch das neue Flottenabkommen politisch sehr weitgehend mit Frankreich verbunden ist, gilt für Belgien, das eher schärfer ist als Frankreich, gilt auch für Italien, dessen Haltung noch ganz undurchsichtig ist. Japan ist nur an den großen weltpolitischen Entscheidungen interessiert und steht das Rheinlandproblem als eine Angelegenheit von minderer Bedeutung an. Rücksicht auf Frankreich ist aber seit dem Kriege ein klares offenbares Leitmotiv der japanischen Politik. Falls Frankreich mit der Räumung einverstanden sein würde, wird zweifellos Italien und Japan dafür zu haben sein. Die Entscheidung liegt also vollkommen in der Hand Frankreichs. Die Quertreibereien, ebenfalls ein kritisches Kennzeichen der Genfer Politik, die nach allem zu urteilen, in großem Maßstab eingesetzt haben, dienen offensichtlich nur dem Zweck einer Entwicklung vorzuarbeiten, die diese Entscheidung für Frankreich leicht, für Deutschland aber schwer machen soll.

Eine Zusammenkunft der Delegierten der an der Rheinlandbesetzung beteiligten Mächte.

WTB. Paris, 5. Sept. (Drahtb.) Dem „Excelsior" wird aus Genf berichtet, daß nach der Unterredung des Außenministers Briand mit dem Reichskanzler Hermann Müller eine Zusammenkunft der Delegierten der Mächte, die an der Rheinlandbesetzung teilnehmen, und des Reichskanzlers stattfinden werde. Es könne sogar möglich sein, daß alle Mächte, die in der Botschafterkonferenz vertreten sind, aufgefordert werden, an dieser Unterredung teilzunehmen.

Zum Deutschen Katholikentag.



Fürst Alois zu Löwenstein, Präsident des Zentralkomitees des Deutschen Katholikentages, der vom 5.—9. September in Magdeburg stattfindet.

Der Reichspräsident wieder in Berlin.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Funkspruch.) Der Reichspräsident ist, von München kommend, heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen.

Neue Tagung der Länderkonferenz.

TU. Berlin, 5. Sept. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist eine neue Tagung der Länderkonferenz in Aussicht genommen, und zwar für Ende September oder Anfang Oktober.

Der eucharistische Kongreß eröffnet.

WTB. Sidney, 5. Sept. (Funkspr.) Der eucharistische Kongreß ist heute unter großen Feierlichkeiten mit der Verlesung einer päpstlichen Bulle offiziell eröffnet worden.

Die Last der französischen Manöver im besetzten Gebiet.

TU. Trier, 5. Sept. (Funkspr.) Vom Hunsrück wird eine starke Belegung der Dörfer mit französischer Einquartierung gemeldet. Die Truppen befinden sich auf dem Marsch in die Westeifel, wo die englisch-französischen Manöver stattfinden, sowie zur französischen Grenze, da westlich des Saargebietes, von Diedenhofen bis Zabern, zu gleicher Zeit die großen französischen Herbstmanöver abgehalten werden, und anschließend Manöver im angrenzenden besetzten Gebiet geplant sind. Die Einquartierung soll zwei bis drei Tage dauern. Aus Birkenfeld wird berichtet, daß in sechs kleinen Orten insgesamt 1650 Mann mit 1200 Pferden und einem großen Wagenpark in den letzten Tagen einquartiert waren. Um Verkehrsbehinderungen zu vermeiden, sind die Straßenbauarbeiten während des Vorbeimarsches der Truppen einzustellen.

Verfassungsreform in Afghanistan.

Abschaffung der Rangordnung und Orden.

WTB. Kabul, 5. Sept. (Drahtb.) Die vom König alljährlich einberufene Große Versammlung (Loe Jirga) hat beschlossen, sich in ein ständiges Organ von 150 Abgeordneten mit dreijähriger Mandatsdauer umzugestalten, die Rangordnung und Orden abzuschaffen und eine dreijährige Militärdienstpflicht einzuführen. Die Versammlung billigte ferner die Einführung einer schwarz-rot-grünen Flagge als Landesflagge. Der Antrag des Königs, die Armee zu verstärken, wurde aufgebeißen, dagegen der Antrag der Regierung auf Festsetzung des Mindestalters zur Schließung der Ehe für Frauen auf 18 Jahre und der Männer auf 20 Jahre abgelehnt. Zum Thronfolger wurde der älteste Sohn des Königs ernannt.

Das griechische Parlament infolge der Fieberepidemie geschlossen.

TU. London, 5. Sept. (Funkspr.) Wie aus Athen gemeldet wird, mußte das griechische Parlament infolge der Fieberepidemie geschlossen werden. Die nächste Sitzung soll am 1. Oktober stattfinden.

Heute die illustrierte Beilage.

Westdeutsche Sport Zeitung

Greift das Tropenfieber nach Rumänien über?

WG. **Bukarest**, 5. Sept. (Eig. Drahtber.) Aus Braila wird gemeldet, daß dort Fälle von Tropenfieber festgestellt wurden, und zwar unter der Mannschaft des griechischen Dampfers „Decki". Die Mannschaft ist in ein Spital gebracht worden. Der Dampfer wurde mitten in der Donau verankert. In Braila herrscht große Besorgnis, daß die Epidemie auch in Rumänien Fuß fassen könnte.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts.

WG. **Sofia**, 4. Sept. (United Preß.) Das bulgarische Kabinett ist heute zurückgetreten. Wie in informierten Kreisen angenommen wird, dürfte der König den bisherigen Ministerpräsidenten Ljaptschew wieder mit der Regierungsbildung beauftragen.

Zurückgezogener Einspruch.

Der Bahnhof Rüsselsheim wird ausgebaut.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Frankfurt a. M.**, 4. September. Die französischen Besetzungsbehörden haben nunmehr ihren Einspruch gegen den Anschluß des neuen Opelgüterbahnhofes an die Reichsbahnstation Rüsselsheim zurückgezogen. Mit den Anschlußarbeiten wurde bereits begonnen. Für die Erweiterung des Bahnhofsgebäudes hat die Reichsbahnverwaltung jetzt 50 000 Mark bewilligt. Zunächst wird ein Personendurchgang mit vier Bahnsperren ausgeführt, ferner eine Baracke für Bureauräume der Güterabfertigung und eine gedeckte Wartehalle für die Opelarbeiter

Coßmann verklagt Mann.

Professor Coßmann, der Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte", hat gegen den Schriftsteller Thomas Mann die Beleidigungsklage erhoben, weil Mann im Verlaufe einer Pressefehde mit Coßmann von „routinierter Niederträchtigkeit" gesprochen hat.

*

Professor Coßmann hatte Aeußerungen aus einem Privatbrief Manns veröffentlicht, worin dieser beklagte, daß hinter der Begeisterung für sportliche Veranstaltungen die geistigen Interessen allzu sehr zurücktreten müßten. Als Beispiel führte Mann den Empfang von Köbl und Hünefeld in München an, wobei er den bedauerlichen und auch von Mann hinterher bedauerten Ausdruck „Fliegertröpfe" gebrauchte. Coßmann hatte Mann ferner Gesinnungswechsel vorgeworfen und in den Süddeutschen Monatsheften Zitate aus Manns Werken veröffentlicht, in denen dieser nach dem Kriege sich zuerst verächtlich über die Demokratie geäußert hat, die er dann später verherrlichte. Mann wiederum behauptet, daß Coßmann, der auch Herausgeber der „Münchener N. Nachrichten" ist, den Dichter für die Mitarbeit an seiner Zeitung gewinnen wollte und ihn erst angriff, als dieser abgelehnt hatte.

Die Arbeitgeber zum Lohnstreit in der Textilindustrie.

WTB. **Berlin**, 4. Sept. (Drahtb.) Der Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie teilt mit: Die heute in Berlin vollzählig versammelten Vertreter der dem Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie angeschlossenen Bezirks- und Ortsverbände befaßten sich mit den in verschiedenen Textilbezirken ausgebrochenen Arbeitskämpfen. Sie erblickten in den von den Textilarbeiterverbänden gestellten neuen Lohnforderungen die bestimmte Absicht, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einer allgemeinen Erhöhung der Textilarbeiterlöhne im gesamten Reich den Weg zu bereiten. Aus dieser Erkenntnis heraus steht die gesamte deutsche Textilindustrie mit ihrem Spitzenverband hinter den angegriffenen Verbänden. Diese Verbände werden alle zulässigen Mittel anwenden, um den von den Gewerkschaften eingeleiteten Kampf zu dem Ziele zu führen, das den Wirtschaftserfordernissen und damit allein auf die Dauer auch dem Interesse der Arbeiterschaft gerecht wird.

Die „Hemmungen" des Ruhrsiedlungsverbandes.

Verbandsdirektor Dr. Schmidt über die Zusammenlegung der Ruhrgemeinden.

WG. **Gelsenkirchen-Buer**, 4. Sept. In einer Funktionärversammlung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die im Volkshause zu Buer angesetzt war, sprach Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Siedlungsverbande Ruhrkohlenbezirk zu den schwebenden Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet. Er beklagte, daß der Siedlungsverband, der gegründet wurde, um die wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und kulturellen Zusammenhänge der im Siedlungsverbande vereinigten Kommunen zu behandeln, durch die Regierungsstellen eine gewisse Hemmung erfahre. Der Siedlungsverband, der sich im Industriegebiet durch die unglückliche Zuweisung in verschiedene Regierungsbezirke stark gehemmt fühle, sei verteilt auf die Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster. Von den einzelnen Regierungsbezirken würden gerade in der letzten Zeit die stärksten Anstrengungen gemacht, dem Siedlungsverbande keinerlei weitere Machtbefugnisse zuzugestehen. Insbesondere in der Frage der Verwaltungsreform ergäben sich durch die einzelnen Regierungspräsidien starke Hemmungen. Richtiger sei es, dem Siedlungsverband die Befugnisse eines Regierungspräsidiums zuzuerkennen. Verbandsdirektor Schmidt erwähnte noch, daß in der allerersten Zeit eine Denkschrift über die beabsichtigte Zusammenlegung der Kommunen im nördlichen und westlichen Teil des Siedlungsverbandes erscheinen würde. Zum Schluß ermahnte der Redner, in der Frage der Ein- und Umgemeindungen nicht lediglich von kleinlichen egoistischen Gesichtspunkten und Dingen auszugeben. Der Westen müsse in der Verwaltungsreform, ähnlich wie die Großstadt Berlin, vorbildlich werden. Ob es allerdings bei der Animosität, die zwischen den einzelnen Kommunen, Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund, herrsche, zu einer, auch die breite Masse der Bevölkerung völlig befriedigenden Lösung kommen werde, dürfe mit Recht bezweifelt werden. Insbesondere sei anzustreben, daß die Vertreter der breitesten Volkskreise sich über kleinliche örtliche Interessen hinwegsetzen und nur große Gesichtspunkte im Auge behalten.

Der internationale Buchdrucker-Kongreß in Köln.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Köln**, 5. Sept. Heute morgen wurde in der Festhalle im Rheinpark der internationale Buchdruckerkongreß feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Buchdruckervereins, Rudolf Zickfeldt, begrüßte von den anwesenden Ehrengästen insbesondere den Reichsminister des Innern, Severing, die Vertreter der Provinzen und Reichsbehörden, den Oberbürgermeister von Köln, die Vertreter der Stadt, der Presse, der Universität, der Industrie, des Handels und der Wissenschaft. Des Redners Gruß galt auch den Vertretern der deutschen Zeitungsverleger sowie all denen, die zum Teil von fern hergekommen seien, um die brüderliche Idee der Zusammenarbeit der Druckereibesitzer zu fördern. Hierauf sprach der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. h. c. A. Reven-Du Mont, der namens des Vereins deutscher Zeitungsverleger der Tagung den besten Erfolg wünschte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß Buchdruck und Presse auch in Zukunft immer einträchtig zusammenarbeiten möchten, zur Hebung und Entwicklung des Gewerbes.

Entschließungen des Hamburger Gewerkschaftskongresses

Eigener Drahtbericht.

WG. **Hamburg**, 4. Sept. Der 13. Kongreß der freien Gewerkschaften nahm heute nachmittag eine Reihe Anträge und Entschließungen fast durchweg einstimmig an.

Eine Entschließung fordert die Durchführung des Achtstundentages und die bedingungslose Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Eine andere verlangt zur Beseitigung bureaukratischer Hemmungen in der einheitlichen Reichsarbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Heranziehung wirtschaftlich geschulter Kräfte durch die Reichsanstalt im Privatdienstverhältnis. Ferner wurde im Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes Sicherung von Urlaub und Freizeit für Jugendliche und einheitliche Festsetzung im ganzen Reiche von Beginn und Ende der Schulpflicht gefordert. Ein Antrag auf Neuregelung des Schlichtungswesens sowie ein Antrag des Holzarbeiterverbandes Düsseldorf für kurzfristig tätige Arbeiter, die bisher nie in den Genuß von Ferien kommen, eine einheitliche Ferienausgleichskasse zu begründen, wurde dem Bundesvorstand als Material überwiesen. Ebenso ein Antrag des Holzarbeiterverbandes Düsseldorf auf Bezahlung der gesetzlichen Feiertage. Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag Stuttgart, die Einstellung älterer Arbeiter in den Betrieben als gesetzliche Pflicht aufzuerlegen.

In einem anderen Antrag wendet sich der Gewerkschaftskongreß mit Nachdruck gegen etwaige Versuche, die Rechte der Zwangsorganisationen des Handwerks (Zwangsinnungen) noch zu vergrößern, so lange nicht die Gleichberechtigung der Arbeiter in den öffentlichen Körperschaften durchgeführt ist. Ferner forderte der Kongreß Änderung der reichsgesetzlichen Vorschriften über die Berufsausbildung im Sinne einer gleichberechtigten Mitwirkung der Gewerkschaften sowie Festlegung der Lehrlingsverhältnisse auf dem Wege des Tarifvertrages. Eine größere Reihe von Anträgen wurde als zu weitgehend, teils als verfrüht, teils als selbstverständlich abgelehnt.

Heute abend findet ein Empfang durch den Senat statt.

Neue Momente zu der Stinnes-Angelegenheit?

Erst der Anfang der Aufdeckung großer Betrugsmanöver in Paris?

Eigener Drahtbericht.

WG. **Paris**, 5. Sept. Die deutsche Botschaft hat uns zu dem amtlichen Dementi der Aussagen v. Waldows ermächtigt, wonach durch die Kasse der hiesigen deutschen Botschaft 500 000 Mark gezahlt worden seien, um die Stinnes-Angelegenheit totzuschweigen oder aus der Welt zu schaffen.

Wir haben inzwischen Gelegenheit genommen, eine ganze Reihe von deutschen und französischen Persönlichkeiten nach ihrer Auffassung von der Stinnesaffäre zu befragen, und dabei einige höchst interessante, völlig neue Momente feststellen können. So ist zum Beispiel zu einem hiesigen Juristen von internationalem Ruf ein Franzose gekommen, der angeblich drei Millionen Hamburger Staatsanleihen besaß und diese zwecks Auswertung durch den Juristen hat anmelden lassen wollen. Unser Gewährsmann, dem sofort berechtigte Zweifel auftauchten, hat von dem Franzosen die erforderlichen Unterlagen verlangt, diese aber nicht erhalten können. Es ist nun immerhin auffällig, daß ein französischer Privatmann über einen so hohen Betrag Hamburger Staatsanleihen aus Privatbesitz verfügt. Der Franzose behauptete, daß diese Papiere aus einer angeblichen Erbschaft stammten. Das alles klingt natürlich ganz unglaubwürdig. Man kann aber noch einen Schritt weiter machen. Allmählich liegt die Vermutung nahe, daß man in Paris u. a. erst den Auftakt mit der Aufdeckung ganz großer Betrugsmanöver gemacht hat. Sachverständige fragen sich heute, ob nicht vielleicht ein Zusammenhang besteht zwischen der bekannten Reihe der Betrugsaffäre der ungarischen Papiere, dem Kriegsanleiheschwindel und noch anderen Affären, die im Interesse der Untersuchung erst in einigen Tagen genannt werden dürfen. Jedenfalls nimmt man in Pariser unterrichteten Bankier- und Juristenkreisen es als höchstwahrscheinlich an, daß bald noch weiteren und vielleicht noch größeren Schwindeleien auf die Spur kommen wird. Wir werden sehr bald dann wohl näheres und authentisches Material der deutschen Oeffentlichkeit unterbreiten können.

Explosionskatastrophe bei Johannesburg

11 Tonnen Dynamit in die Luft geflogen. Eine Reihe von Einfamilienhäusern zerstört. Wie durch ein Wunder niemand verletzt.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Johannesburg**, 4. Sept. (United Preß.) Eine furchtbare Explosion, die einen großen Stadtteil in Panik versetzte und großen Schaden anrichtete, ereignete sich heute in einem hiesigen Vorort. Ein Straßenbahnwagen ohne Führer, der auf der abschüssigen Strecke infolge Lockerung der Bremsen in Schnelligkeit gekommen war, stieß auf einem nach einer Straßenbahngrube führenden Anschlußgeleise mit einem Straßenbahnwagen zusammen, in dem sich 11 Tonnen Dynamit befanden. Der Wagen flog mit ungeheuren Detonation in die Luft, und der Druck der Explosion zerstörte eine ganze Reihe von nebeneinanderliegenden Einfamilienhäusern. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Hundert Personen durch Fleisch vergiftet

Berlin, 5. Sept. In Veilingen bei Stuttgart ist der Paratyphus epidemisch aufgetreten. Bis jetzt sind etwa 100 Personen erkrankt. Der Ausbruch der Epidemie wird auf den Genuß von Fleisch aus einer dortigen Notschlachtung zurückgeführt.

Versuchter Muttermord.

TU. **Dortmund**, 5. Sept. (Drahtb.) Gestern abend versuchte der jugendliche Sohn der Eheleute Gregorz, seine Mutter durch zwei Revolverschüsse zu töten. Der junge Mann ergriff die Flucht, wurde aber bald gestellt und der Polizei zugeführt. Als Grund für seine Tat gab er Familienstreitigkeiten an. Die Verletzungen der Frau sind lebensgefährlich.

Hoovers deutsches Motto.

Washington, im August. (United Preß.) Die Präsidenten der Vereinigten Staaten haben zum größten Teil englische Vorfahren gehabt. Daneben gab es einen von wallisischer (Jefferson), einige, die schottischer, irischer, niederländischer Abstammung waren. Noch nie konnte sich einer deutscher Ahnen rühmen. Nun aber durfte zum ersten Male ein Mann ins Weiße Haus einziehen, der auch deutsches Blut hat. Denn merkwürdigerweise sollen beide Kandidaten, Smith sowohl wie Hoover, deutsche Vorfahren haben. Ganz sicher ist man ja bei amerikanischen Familien, die über keine große Tradition zu verfügen pflegen, niemals, doch verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Smiths Vater ursprünglich Schmidt geheißen habe. Der demokratische Kandidat hat allerdings von dieser Abstammung nie Gebrauch gemacht und es vorgezogen, sich an seine mütterliche irische Blutmischung und Tradition zu halten. Hoover dagegen, der „Vollblutamerikaner", bewahrt die Ueberlieferung, daß seine Vorfahren einst aus Deutschland gekommen wären und wohl „Huber" geheißen hätten.

Diese Tradition hat an und für sich für Hoover sicher nur geringe und jedenfalls höchstens sentimentale Bedeutung. Und doch ist er in merkwürdiger Weise mit deutschem Wesen verknüpft, stärker und bindender als man wohl annehmen könnte und in einem viel tieferen Sinn als gemeiniglich bekannt ist.

Im Westen Amerikas, in Kalifornien, liegt Palo Alto, wo die Stanford Universität ihren Sitz hat, jene Hochschule, die Hoover nicht nur im studentischen Sinne „Alma Mater", gütige Mutter, war, sondern die ihm Wissen, Können und Gefährtin gab, wo sein Bruder doziert, wo er sich sein Haus baute. Und diese Universität, derentwegen, weil sie eine „naturwissenschaftliche" und nicht eine religiös-quäkerische war, er sich von seinen Verwandten noch als Knabe entfernte, deren Besuch er sich durch Arbeit, Hunger und Entsagung errang, diese Universität, die ihm einen Jugendtraum erfüllte, dem er auch als Mann die Treue hielt, hat ein Motto, das er ins Leben als Wahlspruch nahm. Es lautet: „Die Luft der Freiheit weht". Stanford ist die einzige amerikanische Hochschule, die ein deutsches Motto hat. Ein kalifornischer Rotholzbaum (Sequoia) ist ihr Wappen und dazu der deutsche Spruch.

In Palo Alto hat sich Hoover sein Haus gebaut. Aus seinem schönen holzgetäfelten Arbeitszimmer erblickt man in der Ferne das Goldene Tor. Im Vordergrund breiten sich die Anlagen der Stanford Universität aus, und vor allem erhebt sich majestätisch und wundervoll eine Sequoia, Jahrhunderte alt, bemerkenswert auch darum, weil sich in dieser Höhe sonst keine derartigen Pflanzenriesen mehr finden. Der Baum wurde zum Sinnbild der 1891 gegründeten Hochschule. Und in treuer Anhänglichkeit an die Anstalt, der er so viel verdankt, hängte Hoover ein Schild über seinen Schreibtisch, von dem Baum und Wahlspruch ihm entgegenleuchten.

Hierher kehrte Hoover immer zurück, wenn Beruf und Pflichten es ihm ermöglichten, hier verfaßte er sein Programm, das er an seinem 54. Geburtstag bei der offiziellen Annahme der Kandidatur verkündete. Und wenn immer er den Blick hob, dann trafen seine Augen auf den Spruch, der ihm Leitwort wurde und den er auch Amerika mit auf den Weg geben möchte, den deutschen Spruch: „Die Luft der Freiheit weht."

Mit Elberfelder Primanern in Finnland.

Vom Studienrat L. Kalpers.

II. Seefahrt.

(Fortsetzung aus Nr. 206 des General-Anzeigers.)

Mit der Sonne tauchen zwei mächtig speiende Wasserschläuche auf, die das Deck reinigen und uns von unseren Lagern aufscheuchen. Die finnischen Matrosen sprechen zwar kein Wort Deutsch — keiner von der Besatzung außer dem Kapitän versteht oder spricht Deutsch — aber sie wissen sich glänzend, und zwar spritzend, verständlich zu machen, und lachend geben wir Folge. Bald ist unsere Morgengesellschaft zum morgendlichen Tankär versammelt; es gibt Tee, dank der gütigen Küchensee, und dazu werden rauhe Mengen von Wurstbroten „verdrückt". Alle haben schon die Nacht gut überstanden. Nur der eine, der Schiffsarzt werden wollte, hat in dieser Nacht seinen Jugendtraum begraben. Zwar die See liegt spiegelglatt, unschuldig lächelnd wie ein schlafendes Kind, doch sein Magen hegt grundsätzlichen Abscheu gegen jegliche Seereise. Anzügliche Bemerkungen auf Kosten des blassen Märtyrers findet da mancher übermütige Mund, der in der darauffolgenden Nacht schreckliche Buße tun sollte.

Im Westen zeigen sich ab und zu Kriegsschiffe der schwedischen Flotte, deren Manöver unserer Fahrt auch den Kalmar-Sund versperren. Im Osten gleitet die Insel Gotland mit der ragenden Hansestadt Visby vorüber; und noch immer liegt die See so glatt und ruhig, als wäre es gar nicht das Meer, sondern der Abendweiher Gondelteich, so daß mancher keck und ahnungslos meint, nun möchte er auch einmal das Meer stürmisch und bewegt kennen lernen.

Dieser Wunsch wird gewährt. Nach dem Abendessen kommt ein heftiger Wind auf, und für die Nacht wird sogar Sturm angesagt. Schon jetzt begibt sich ein Teil der Fahrgäste zur Reeling. Die anderen tun so, als freuten sie sich auf das zu erwartende Schauspiel. Jedenfalls wollen sie die Nacht auf dem Vorderdeck verbringen.

Dann kommt der Sturm.

Gespenstisch im Mondlicht leuchtend, rasen die Wogen seitlich heran, schmettern tobend gegen die Bordwand, erklimmen sie und ergießen sich klatschend über das Vorschiff. Die „Nordstjernan", gewaltig rollend, hält sich wacker im schweren Seegang. Ein großartiges Schauspiel für die wenigen, die noch auf Deck aushalten. Die meisten erleben es mit unverhohlener „innerer Empörung". Gegen 3 Uhr morgens ist mit Windstärke 8 der Höhepunkt erreicht. Als die erregte See sich nun bald beruhigt und unserer „Nordstjernan" den Weg frei gibt, herrschen „Unordnung und frühes Leid" an Bord.

Wie sich gegen 4 Uhr der Horizont erhellt, da erhellen sich auch die leidgeprüften Gesichter. Der Tag der Landung bricht strahlend an. Um 9 Uhr haben wir die Alands-Inseln erreicht. Der Lotse kommt an Bord, und wir gleiten nun stundenlang in reizvoller Fahrt durch die zahllosen felsigen Eilande und bewaldeten Inseln, die Abo vorgelagert sind, und die schmucke Sommerhäuser seiner Einwohner tragen. Am Nachmittag laufen wir in Abo ein. Wie wir erst wieder festen Boden unter den Füßen haben, fühlen wir alle uns als gute Seeleute.

III. In Abo.

Am Lande wartet unser eine freudige Ueberraschung. Beim ersten Schritt auf finnischem Boden bewillkommnet uns das deutsche Vaterland. Der deutsche Konsul in Abo, Herr Gädecke, und Pastor Lentzke, seit kurzem Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde, haben die Liebenswürdigkeit, uns am Landungsplatz zu erwarten, einzig auf eine kurze Mitteilung der Gesandtschaft in Helsingfors hin, ohne von uns selbst benachrichtigt zu sein. Dieser deutsche Gruß auf fremdem Boden machte auf uns allejüngsten äußerte, nun weiß man doch erst, was es heißt, eine deutsche Heimat zu haben, so drückte er gar nicht übel aus, was alle bewegte.

Aber der Ueberraschungen kamen noch mehr. Auch für unsere Unterkunft hatte Konsul Gädecke bereits gesorgt. Einen lud er zu sich ein, einige andere beherbergte der gastfreundliche Pfarrer, und der Rest entledigte sich in einem nahen Gasthaus seines Gepäcks. Und nun ging es unter Führung des unermüdlichen Pfarrers durch die schönen, breiten Straßen der rechtwinklig angelegten Stadt am Dom, Finnlands würdigstem Baudenkmal, vorbei zum Kaffeehaus Sampalinna, wo uns der Konsul mit Kaffee und Kuchen bewirtete. So traf Deutsche Vertreter in Abo beide Male das Rechte, uns müde Reisende, Herzstärkung und Magenstärkung. Das soll ihm wie auch Pfarrer Lentzke unvergessen sein!

Und zwar so: Wir werden es einmal auch so machen wie diese wackeren Männer, in jedem Deutschen das Vaterland ehrend.

Hier in der Sampalinna, die malerisch an den Uferanlagen des Auraflusses gelegen, fand sich noch ein Reisegefährte zu uns, Rechtsanwalt Lindquist aus Abo, der uns ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite stand. Unter seiner Führung landen wir in einer ladenden Gaststätte, wo wir uns, als hätten wir acht Tage nur Brotrinde gekaut, gütlich an und sagenhafte Mengen Brot und Milch vertilgten. Denn hier in Finnland trinkt jeder Mann Milch. Das Land der tausend Seen ist trocken gelegt, und so hat jeder beim Essen wie bei uns sein Bier, ein Glas Milch vor sich stehen. Diese Milch allerdings schmeckt so herrlich und wird von einer so anmutigen Finnenmaid, die die Hilflosigkeit gegenüber der seltsamen finnischen Sprachstümpereien noch reizender macht, aufgetragen, daß wir tafelnden Selige, Nektar schlürfende Götter. Ach, und die Schüsseln dicker Milch, die es dort gab! Wenn uns die hätte leeren sehen, der hätte sich überzeugt, daß auch die heutige, so oft als blasiert verschriene Jugend sich noch für etwas begeistern kann.

Rund und satt und selig sanken wir am Abend in den wohlverdienten Schlummer. Der nächste Morgen ist einem kurzen Rundgang durch die freundliche großzügig angelegte Stadt gewidmet; zu einer genaueren Besichtigung werden wir auf der Rückreise Zeit finden. Der Vormittagszug trägt uns durch Felder, Wiesen, Landschaft und Laubwald, den es hier im Süden Finnlands noch gibt, an sauberen Siedlungen, die uns durch ihre schmucken, rot gestrichenen Holzhäuser auffallen, vorüber in vier Stunden der Hauptstadt entgegen!

(Fortsetzung folgt.)

Eine neuartige Verkehrskarte von Deutschland.

Der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" hat für seine Leser und Geschäftsfreunde eine Verkehrskarte von Deutschland erworben, deren Darstellung völlig neuartig ist. Es ist eine Wandkarte im Maßstab 1:1 500 000, Größe 84×110 Zentimeter. Sie reicht von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen des Deutschen Reiches. Der Entwurf stammt von Professor Dr. Hermann Haack im Verlag Justus Perthes, Gotha.

Die Karte gibt ein übersichtliches, vollständiges Bild des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes und der mitteleuropäischen Eisenbahnstrecken. Die Verkehrslinien selbst sind in Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen deutlich gegliedert. Verkehrstechnisch wichtige Plätze, wie Eisenbahndirektionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze, sind besonders hervorgehoben. Die Endstationen auch von Zweigbahnen und Nebenlinien sind aufgenommen.

Die Anfangspunkte der Flußschiffahrt und alle wichtigen Kanäle sind deutlich eingezeichnet. Das Flußnetz tritt durch Blaudruck hervor. Aus den Hafenorten strahlen rote Schiffahrtslinien mit Angabe von Ziel und Reisedauer aus.

Die Staatengrenzen sind in grüner Farbe aufgedruckt, alte und neue Grenzen dabei besonders hervorgehoben.

Die Art der Darstellung, die eine kartographisch genaue Wiedergabe in prachtvoller, plakatmäßiger Aufmachung ermöglicht, hat nicht ihresgleichen. Sie ist weder mit den unübersichtlichen Kursbuchkarten zu vergleichen, noch mit jenen geographischen Spezialkarten, die durch ihre mikroskopische Strichführung den praktischen Gebrauch in Geschäft und Leben hindern. Bei dieser neuen Verkehrskarte gibt es kein mühseliges Suchen mehr. „Finden und Lesen auf den ersten Blick" ist ihr charakteristisches Merkmal.

Es gibt keine bessere Bestätigung des Wertes und der Anerkennung, die diese Karte in kürzester Zeit sich errungen hat, als die Tatsache, daß bedeutende Firmen der Industrie und des Handels diese Karte erworben haben, daß weiterhin zahlreiche Behörden, wie z. B. die Deutsche Reichspost, umfangreiche Bestellungen gegeben haben.

Durch den „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" bezogen, kostet diese Karte infolge der Herstellung einer großen Auflage 1.25 Mark. Bestellungen nehmen unsere Filialen und Boten entgegen.

Siehe auch die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Lokales

Die letzten Ferientage.

a Vom Wetter mit strahlender Laune begünstigt, gehen die Schulferien nun in ihre letzte Woche hinein. Nun zählt man die Tage — jetzt trifft den Ranzen endlich wieder ein Blick. Die Pflicht rückt näher mit jeder Stunde, jedem Tag. Von den Kindern, die in den Ferienkolonien weilen, kommt Nachricht: dann und dann fahren wir heim. Die große Welle ferienseliger Menschen, die hinausgeflutet ist in alle Himmelsrichtungen, rüstet zur Heimkehr. Manche sind schon da — viele waren überhaupt nicht fort —, die Bilanz beginnt, die Zeiger der Zeit drehen sich unaufhaltsam weiter. Was vor fünf Wochen frohe Erwartung war, ist jetzt Erinnerung geworden. . . .

Noch ist die Ferienzeit lebhaftes und unerschöpfliches Gesprächsthema. „Wo bist du gewesen — wie war's, erzähl mal?!" Die Kassette mit den Briefschaften, das Postkartenalbum — sie sind um etliche Schätze reicher. In diesen Wochen sind uns allen Deutschlands schöne Gaue näher gerückt, in den Ferien treibt man wechselseitig praktische Heimatkunde. Da kamen Kartengrüße aus kleinen Nestern, die man auf der Landkarte kaum zu finden vermochte.

Die Wiederheimgekehrten ruhen sich aus von den „Strapazen der Ferienzeit" — die Daheimgebliebenen schmieden noch Pläne für die letzte Woche. Einen großen Ausflug muß man noch machen: das Wetter ist zu schön. Einmal noch in den Zoo, einmal noch . . . .

Ja, die Ferien stellten ihre Sonderbedingungen, sie sind die große Ausnahmezeit des Jahres. Als sie begannen, war des Sommers höchste Zeit, alles erntefroh, reif in Erfüllung. Nun blühen die Astern, die Dahlien und Georginen. „Stell auf den Tisch die duftenden Reseden . . . laßt uns noch einmal von den Ferien reden . . ."

Für die Hausfrau gibt es Arbeit: die Schulkleider müssen nachgesehen und was nicht noch alles geprüft werden! Ein Tag wird angesetzt für den „Tornisterappell". Es hilft alles nichts: in einer Woche ist es so weit, ist Schluß mit der goldenen Freiheit. Wie diese Wochen doch verflogen sind! Zu dem Bedauern gesellt sich aber auch ein kleines Aufatmen, nicht wahr? Oder etwa gar ein — großes . . .?!

Bald geht der Alltag wieder den gewohnten Gang. Dann darf die Jugend nicht mehr länger aufbleiben abends, dann muß man wieder zeitig aus den Federn, der Wecker tut wieder altgewohnten Dienst, klingelt nicht einmal früher, einmal später. Die kleinen und halbflüggen Optimisten machen natürlich schon wieder glatte Rechnung: nur bis September ist in der kommenden Woche es, dann kommt der Oktober, dann der November — na, und dann der Dezember. Da gibt es wieder Weihnachtsferien! Glückliche Jugend! Der steuergeplagter Geschäftsmann ist schon froh, wenn er 'ne Rheinfahrt machen oder mit einem Male „mal eben ausspannen" kann . . . .

Ferientage! Gibt es nicht noch etwas nachzuholen? Muß man die letzte Woche nicht besonders genießen? Nun, ein klein wenig — ferienmüde sind wir wohl alle. Es wird jetzt wieder stiller werden im Haushalt, auf den Straßen und Spielplätzen. In den Schulen wird gelüftet und gescheuert — und eines Tages füllen sich die Bänke wieder, der Herr Lehrer oder das Fräulein Lehrerin steigen hinters Katheder, sehen ihre Schar — denken noch einmal zurück: wie doch die Zeit vergangen ist! — — —

Dann schließt die Pflicht das Tor hinter die ferienfröhlichen Wochen, und nur die Erinnerung darf noch ein bißchen durchs Schlüsselloch gucken.

Z.

Elberfeld

Die Aussperrung in der Herrenkonfektion.

Der Standpunkt der Arbeitnehmer.

c. Ueber die Aussperrung in der Herrenkonfektionsindustrie sprach in einer im Evgl. Vereinshaus stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Hauptvorsitzende des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes, Böcker-Berlin. Neben den zahlreich erschienenen Berufsangehörigen, die den großen und kleinen Saal des Vereinshauses füllten, waren auch eine Anzahl Stadtverordnete der verschiedensten bürgerlichen Parteien sowie einige Führer des Schneiderhandwerks anwesend.

Der Redner verbreitete sich eingangs über die Entwicklung des Tarifvertragswesens in der Herrenkonfektionsindustrie und betonte, daß zur Schaffung des Reichstarifvertrages die Verhandlungen sich über drei Jahre hingezogen hätten trotz eines im Frühjahr 1921 stattgefundenen Streiks für beschleunigten Abschluß dieses Vertrages. Von der Stunde der Einführung des Vertrages an hätten die Arbeitgeber alles daran gesetzt, die festgelegten Bestimmungen durch falsche Anwendung der Serien zu umgehen. Durch Verlangen einer anderen Arbeit als in den Verarbeitungsvorschriften für bestimmte Serien vorgesehen, sei jede Lohnerhöhung zunichte gemacht worden. Auch habe der Arbeitgeberverband im Juni 1926 zu einem offenen Kampfmittel gegriffen. Gelegentlich einer Lohnbewegung seien den Arbeitnehmern Reverse vorgelegt worden, durch die sie unterschriftlich die Herabsetzung des Heimarbeiterzuschlages von 10 auf 5 Prozent, ferner zu den bisherigen 6 Serien noch eine 7. Serie sowie den alten Lohn als bindend anerkennen sollten. Denjenigen, die sich damals geweigert haben, den Revers zu unterschreiben, sei die Weiterbeschäftigung verweigert worden. Im wesentlichen seien diese Maßnahmen von der organisierten Arbeiterschaft zurückgewiesen worden. Der Redner ging danach auf die gegenwärtige Lohnbewegung ein.

Für den am 19. Juli vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch, der von Arbeitnehmerseite angenommen, von den Arbeitgebern aber abgelehnt wurde, wurde die Verbindlichkeit beantragt. Der zuständige Vertreter des R. A. M. lehnte die Verbindlichkeit wegen angeblicher wirtschaftlicher Untragbarkeit ab. Der wahre Grund der Ablehnung liege aber augenblicklich auf einem anderen Gebiete. Wie der Redner ausdrücklich erklärte, habe der Syndikus des Arbeitgeberverbandes dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums gegenüber offen erklärt, daß, wenn dieser die Verbindlichkeit ausspreche, der Arbeitgeberverband in die Front derjenigen Arbeitgeberverbände treten würde, die in schroffer Ablehnung des Reichsarbeitsministeriums ständen. Von der Versammlungsleitung wurde erklärt, daß in Elberfeld durch die Heranziehung einer großen Anzahl Ausländer, die in der Herrenkonfektion als Heimarbeiter bzw. Zwischenmeister beschäftigt werden, der Arbeitsmarkt zuungunsten der einheimischen Schneider beeinflußt werde, umsomehr, als diese Ausländer bei stillem Geschäftsgang von der größten Zahl der Kleiderfabrikanten vorzugsweise beschäftigt würden. In seinem Schlußwort betonte der Referent, daß die christliche Arbeiterschaft entschlossen sei, den Kampf mit Entschiedenheit und größter Sachlichkeit durchzuführen.

Modernes Theater — Ufa — Interessengemeinschaft.

Sicherung der Ufa- und Parufametfilme. — Der sprechende Film, System Küchenmeister, kommt.

e. Die Moderne Theater-G. m. b. H., Elberfeld, Wall 28, hat nach mehrmonatigen Verhandlungen einen Gesellschaftsvertrag mit der Ufa abgeschlossen, nach welchem die Ufa nunmehr als Gesellschafter in dieses Theater eingetreten ist. — Bekanntlich gehören das Elberfelder Moderne Theater und das bekannte Düsseldorfer Residenz-Theater zusammen.

Die Film-Produktion, die diesen beiden Unternehmungen zur Verfügung steht und weiterhin stehen wird, umfaßte die deutschen Spitzenfilme des Deutschen Lichtspiel-Syndikats, der Aafa-Filmgesellschaft und der Meßtro-Filmgesellschaft. Weit vorausseh end hat die Leitung des Modernen Theaters sich nunmehr durch diesen Gesellschaftspakt mit der Ufa die größte deutsche Produktion, nämlich die Ufa-Produktion, auf eine lange Reihe von Jahren gesichert und gleichzeitig das erste Auswahlrecht aus der großen amerikanischen Produktion, der Parufamet, hiermit gesichert. Die Parufamet umfaßt bekanntlich im besonderen diejenigen amerikanischen Filmwerke, die von den drüben arbeitenden deutschen Künstlern Ernst Lubitsch, Emil Jannings und der Schweden Greta Garbo, Ramon Novarro u. a. mehr herausgestellt werden. War schon bisher das Programm des Modernen Theaters auf einer überragenden Höhe, so steht nunmehr endgültig fest, daß in Zukunft, mindestens aber auf 10 Jahre hinaus, die Spitzenfilme der deutschen Produktion und das Hervorragende, was Amerika herüberzusenden hat, in dem künftigen Spielplan des Modernen Theaters restlos vereinigt sind.

Der sprechende Film, System Küchenmeister, die geniale deutsche Erfindung, ist ebenfalls dem Modernen Theater verpflichtet. Die Leitung dieses Hauses bleibt unverändert in den gleichen bewährten Händen wie bisher. Der offizielle Einzug der Ufa-Produktion im Modernen Theater wird durch das bekannte erleuchtete Ufa-Zeichen an der Fassade des Hauses in Kürze besiegelt sein.

e.— **Betagte Elberfelder.** Ihren 84. Geburtstag feiert heute die Witwe Hermann Kleindopf, Stuttbergstr. 9. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und liest jeden Tag mit großem Eifer den „General-Anzeiger". — Am Samstag wird die Ehefrau Aug. Kilian, Pfeilstraße 18 85 Jahre alt. 24 Enkel und 18 Urenkel können an der Geburtstagsfeier der betagten Frau teilnehmen, die noch recht rüstig ist.

e.— **Eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes** trat im August auch in Elberfeld ein. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg von 2807 männlichen und 961 weiblichen Personen auf 2895 bezw. 1111, so daß 88 bezw. 150 mehr Arbeitsuchende zu verzeichnen waren.

e.— **Diebstähle.** In einem hiesigen Lichtspieltheater ist gestern einem Besucher die Taschenuhr mit Kette entwendet worden. — In einem Hause der Paradestraße hat ein Einschleichdieb ein wertvolles Schmuckstück aus dem Nachtschränkchen des verschlossenen Schlafzimmers gestohlen. — Vielleicht derselbe Dieb hat sich am 3. ds. Mts. in ein verschlossenes Haus in der Bleichstraße eingeschlichen, indem er mittels Nachschlüssels in eine Wohnung eindrang, um einen Herrenanzug, eine Taschenuhr und eine Krawattennadel gim Gesamtwerte von etwa 160 Mark mitzunehmen.

Barmen

Nachmittags Zehnminutenverkehr nach Hatzfeld.

b. Die Einführung des 20-Minutenverkehrs auf der Straßenbahnlinie Barmen—Hatzfeld hatte erfreulicherweise eine rege Verkehrsentwicklung zur Folge, so daß die Straßenbahnverwaltung zur weiteren Belebung der an dieser Strecke liegenden Verkehrspunkte dazu übergehen wird, vom 8. ds. Mts. ab den zwischen Lenneperstraße und Winchenbachstraße bestehenden 10-Minutenverkehr von 12 bis abends 8 Uhr nach Hatzfeld durchzuführen. Diese Maßnahme kann natürlich nur von Dauer sein, wenn die erhoffte Verkehrsbelebung eintritt und die aufgewandten erheblichen Unkosten gerechtfertigt werden.

Zusammenschluß der bergischen Konditoren.

b. Eine im Restaurant Löwenbräu in Barmen abgehaltene Versammlung der selbständigen Konditoren des Bergischen Landes beschloß nach eingehender Aussprache mit überwältigender Mehrheit, einen Bergischen Verband der selbständigen Konditoren zu gründen. Ihren Anschluß erklärten die Innungen Elberfeld, Barmen, Ohligs und Remscheid. Die übrigen Innungen des Bergischen Landes wollen nach Anhörung ihrer Mitglieder ebenfalls dem Verbande beitreten. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der aus den Obermeistern der betreffenden Innungen besteht, mit der Zuwahl anderer Innungsmitglieder.

b.— **Städtische Verdingung.** Die Ausführung der Kanalisation von drei Straßenzügen in der Siedlung „Clausen—Westen" (550 lfdm.) soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 12. Sept., vorm. 10 Uhr, im Kanalbau- und Stadtreinigungsamt, Rathaus, Zimmer 292, einzureichen.

b.— **Die Rotter Bürgervereinigung** will den Gefallenen aus dem Bezirk einen Gedenkstein setzen. In der gestrigen Monatssitzung wurde beschlossen, von der Feier eines Stiftungsfestes abzusehen und die Mittel, die für dieses Fest hätten aufgewandt werden müssen, mit für das Ehrenmal zur Verfügung zu stellen. Die geplante Aufforstung des Schönebecker buschs soll bis zum Frühjahr verschoben werden, weil die Arbeiten bei der regen Bautätigkeit in dieser Gegend unter dem starken Fuhrverkehr leiden könnten. Die Bauten werden bis zum Frühjahr voraussichtlich fertiggestellt sein. Der ältesten Bewohnerin des Rotts, der Witwe Weißhaupt, ist zu ihrem 95. Geburtstage von der Bürgervereinigung ein Blumenstrauß mit herzlichen Glückwünschen überreicht worden.

b.— **Straßensperrungen.** Wegen Kanalisationsarbeiten wird die Nelkenstraße von Tannenbis zur Eichenstraße auf die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen für den Fuhrverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über Rosen- und Astern straße geleitet. — Wegen Gleisauswechslungsarbeiten muß die Wittenerstraße von der Schwarzbachstraße bis zur Eisenbahnbrücke am Beckacker auf die Dauer von voraussichtlich acht Tagen für den durchgehenden Fuhrverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über Vor der Beule und Weiherstraße geleitet.

b.— **445 Strafmandate im August.** Im Laufe des Monats August 1928 wurden in Barmen 445 Personen wegen Uebertretung von Gesetzen und Polizeiverordnungen bestraft, und zwar wegen ruhestörenden Lärms und groben Unfugs 168, Verstöße gegen die Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen 129, Uebertretungen der Straßenverkehrsordnungen vom 12. 10. 1926 und 23. 9. 1927 70, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen 4, verbotswidrigen Befahrens von Bürgersteigen 3, Nichtbeleuchtung von Fahrrädern 19, Hausierens in verbotenen Straßen bzw. ohne Erlaubnis der Polizeibehörde 23, verschiedener Straftaten 27, Tierquälerei 2.

Die Sicherung von Eisenbahnübergängen.

Neue Vorrichtungen zur Verhütung von Unfällen. — Warnkreuze und Vorsignale. — Die Pflicht für Kraftfahrer, vorsichtig zu fahren.

a. Vor einigen Tagen ist eine neue Fassung der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom Jahre 1904 im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Es ist nicht ohne Interesse zu prüfen, inwieweit diese der in den letzten 24 Jahren erfolgten Entwicklung des Kraftverkehrs Rechnung getragen hat.

In der Hauptsache handelt es sich hierbei um die Sicherung des Verkehrs an den Ueberwegen. Denn es vergeht fast kaum ein Tag, ohne daß Menschenleben der mangelhaften Sicherung an Kreuzungen zwischen Eisenbahnen und Straßen zum Opfer fallen.

Und hier sind in der Tat Fortschritte zu verzeichnen. Während früher lediglich bestimmt war, daß die Wegeübergänge — es handelt sich hierbei nur um Hauptbahnen — mit Schranken versehen sein müßten, können jetzt auch andere Vorrichtungen an deren Stelle treten. Es wird hierbei offenbar der Tatsache Rechnung getragen, daß die Schranken ihren ursprünglichen Zweck als mechanisches Absperrungsmittel dem Kraftfahrzeug gegenüber nicht erfüllen, und daß es daher zweckmäßig ist, Kraftfahrzeuge durch andere Mittel vom Bahnkörper fernzuhalten.

Auch für Nebenbahnen verlangt die neue B.O. Schranken an verkehrsreichen Ueberwegen, während früher die Anbringung solcher in das Ermessen der Aufsichtsbehörde gestellt war.

Die Anforderung an die Zuverlässigkeit der Bedienbarkeit von Schranken sind jetzt schärfer. Es muß ferner eine Einrichtung vorhanden sein, welche dem Wärter jedes unbefugte Oeffnen der Schranken bemerkbar macht.

Von größter Bedeutung für den Kraftverkehr ist aber wohl die Einführung von Warnkreuzen, die bei Hauptbahnen an allen, bei Nebenbahnen an den verkehrsreichen oder unübersichtlichen Wegeübergängen aufgestellt werden sollen, und zwar an der Stelle, wo Fuhrwerke, einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere, angehalten werden müssen.

Für die Ausführung der Warnkreuze enthält die B.O. keine Bestimmungen. Es sollen aber nach den vorliegenden Entwürfen drei verschiedene Arten von Warnkreuzen geschaffen werden, nämlich: ein liegendes (sogenanntes Andreas-, d. h. schiefwinkliges) Kreuz, bei dem die unteren Arme verkürzt sind, für beschrankte Ueberwege, ein liegendes, gleicharmiges Kreuz für unbeschrankte Ueberwege an eingleisigen Bahnen, und zwei liegende, übereinander greifende Kreuze für unbeschrankte Ueberwege an mehrgleisigen Bahnen.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, der schon seit längerer Zeit auf Grund der zahlreichen Unfälle an Eisenbahnübergängen in stiller aber intensiver Arbeit sich mit der Frage der Sicherung befaßt und im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium eigene Musteranlagen zur Anstellung von Versuchen errichtet hat, hat sich nun auch mit diesen Entwürfen beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß ein einheitliches Kreuz eindrucksvoller sein und sich dem Auge besser einprägen würde. Dem steht aber das Bestreben der Reichsbahn entgegen, die Warnkreuze hinsichtlich ihrer Form möglichst den im Auslande üblichen Zeichen anzugleichen, und so ist z. B. in Italien und anderen Nachbarländern das einfache, liegende Kreuz das Zeichen für unbeschrankte Ueberwege und muß es für solche umso mehr bleiben, als in diesen Ländern an einer großen Zahl von Ueberwegen die Schranken entfernt worden sind. Eine Angleichung an das Ausland liegt nebenbei noch im Interesse der von außen her nach Deutschland kommenden Kraftfahrer und damit auch im Interesse der deutschen Verkehrssicherheit.

Ebenfalls entbehrt die Unterscheidung zwischen ein- und zweigleisigen Bahnen nicht der Berechtigung; denn die Erfahrung lehrt, daß zuweilen, während man an einem Ueberweg einen vorüberfahrenden Zug beobachtet, nach Passieren des letzten Wagens die Lokomotive eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden, bisher durch den anderen Zug verdeckten Zuges, auftaucht.

Was nun die Schranken anbetrifft, so hat sich gezeigt, daß auch sie keine Allheilmittel gegen Unfälle bilden, ganz abgesehen davon, daß die Beschrankung der 41 000 unbeschrankten Ueberwege in Deutschland geldlich gar nicht durchzuführen wäre. Insbesondere kommen Schranken als mechanisches Sicherungsmittel, dem Kraftfahrzeug mit der großen, ihm innewohnenden, lebendigen Kraft gegenüber, kaum noch in Frage.

Ebenso wichtig wie die Beschrankung ist die gute Sichtbarmachung der Ueberwege. Als solche kommt bei Schranken natürlich in erster Linie helle Beleuchtung in Betracht. Bei allen Ueberwegen muß aber, und besonders bei unübersichtlichen Stellen, wie Kurven, verlangt werden, daß eine Art von Vorsignal Verwendung findet. Man kennt bereits die internationalen Dreieckstafeln mit dem Gatte bezw. der Lokomotive, die im allgemeinen 150 bis 250 Meter vor dem Ueberweg Aufstellung finden. Diese können aber, solange man sie nicht selbstleuchtend macht, zumal bei der Dunkelheit leicht übersehen werden.

Es ist deshalb daran gedacht worden, entweder die Dreieckstafeln selbstleuchtend zu machen, zum mindesten aber ihre Zahl zu vermehren, unter Anbringung von Zusatzschildern („50 Meter", „100 Meter") oder statt dessen Pfosten (Balken) aufzustellen, die mit einem (50 Meter), mit zwei (100 Meter) oder mit drei (150 Meter) weißen Ringen versehen sind.

Alles in allem bringen also die neue B.O. und die Pläne der Reichsbahn zu ihrer Durchführung erfreuliche Fortschritte auf dem Gebiete der Sicherung der Ueberwege, die sich schon in wenigen Wochen auszuwirken beginnen werden.

Aus diesen Maßnahmen erwachsen aber nun auch Verpflichtungen für den Kraftfahrer, nämlich, durch vorsichtiges Fahren zur Verminderung der Unfälle an Ueberwegen beizutragen. Daß dies bisher wohl nicht immer der Fall war, darauf deutet die Statistik, nach der in den ersten sechs Monaten dieses Jahres die Zahl der Unfälle an beschrankten Ueberwegen mit 308 fast doppelt so hoch war, wie die an unbeschrankten mit 171. Andererseits muß festgestellt werden, daß trotz der Zunahme junger Fahrer die Zahl der Unfälle im Verhältnis zu der Zahl der Kraftfahrzeuge nur ganz unbedeutend gestiegen ist. Es entfiel nämlich ein Unfall im Jahre 1925 auf 914, im Jahre 1926 auf 903, 1927 nur noch auf 870 Kraftfahrzeuge.

Im Ausland hat man durch scharfe Bestimmungen die Zahl der Unfälle zu vermindern vermocht. So muß in Italien jedes Fuhrwerk an einem unbewachten Ueberweg anhalten, was die Zahl der Unfälle um 30 Prozent herabgesetzt hat. Sache des deutschen Kraftfahrers wird es sein, durch vernünftiges Fahren zu verhindern, daß in Deutschland ähnlich weitgehende Bestimmungen getroffen werden, die besonders für den Kraftfahrzeugverkehr eine bedauerliche Hemmung und schwere Belästigung darstellen würden.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: E. O. Lolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil: Karl Sitt; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Marie Meyer; für den Handelsteil: W. Leyendecker.
Schriftleitung in Berlin:
Politik: Erich Beck. Handel: Dr. A. Liebel.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag und Druck von C. Lorenz in Elberfeld.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

AUS L.S. wird Simon & Co.



Simon & Co. statt Leopold Simon wie früher.

Diese Umwandlung bedeutet mehr als nur eine Namensänderung. Sie bedeutet: Neuaufbau, Zuwachs an Kapitalmacht, Vergrößerung, völlige Modernisierung und Neuausrüstung – kurz eine mächtige Steigerung der Leistungsfähigkeit!

Bald folgt die Eröffnung mit Beweisen.

Simon & Co.

Elberfeld, Wall 11-13

Riesenluftreifen

liefert



Hans Berger

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Elberfeld,
Barmerstr. 90
Fernspr. 8777

18256

Kupferwaschkessel
mit stärkeren Boden, handgearbeit, sowie komplette Waschöfen, liefert **Kupferschmiede Paul Dicke**, Barm. R., Langerfelderst. 22. Tel. 2028. Ausführ. sämtl. Kupferarbeiten. 946

Sie werden staunen!
wie billig Sie Ihre Schuhwaren in
Schuhlager E., Döppersberg 13
kaufen.
Gegenüber der Handelsschule.

Psychologisches Institut
Elberfeld, Barmerstr. 92a part.
Frau Paula Osterrath.

Haarfärben
Vertrauenssache.
Wenden Sie sich an
Haarfärber R. Wolff,
Elberfeld, Mühlenstraße

Bei Aderverkalkung

und ihren vielfachen Folgeerscheinungen ist Dr. med. Hahn's „giftfreies", sauerstoffhaltiges Arterilan von altbewährter Wirkung. 100 Tabletten Mk. 3.50. Zu haben in Apotheken. — Engrosbezug: Joh. C. Schaefer, R. Jacobi, Elberfeld. 9359

Auch wenn Sie ein billiges oder gebrauchtes Piano

anschaffen wollen, besuchen Sie unser Lager und überzeugen sich von unserer Preiswürdigkeit u. unseren bequemen Lieferungsbedingungen.

Roth & Junius Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 28

Filialen: Essen Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14.
In Sonder-Abteilung: Harmoniums. 8246

Tätowierungen Muttermale

entfernt in einigen Tagen mit Garantie!
Reform-Ambulatorium Elberfeld
Steinbeckerstr. 62. I. Haltestelle Linie 3.
Sprechzeit 10—12 und 3—6 Uhr.
Mittwoch- und Samstagnachmittags sowie Sonntags keine Sprechstunde.

Manicure
gewissenhafte Ausführung
Salon
Hedwig Wolff,
Elberfeld.
Mühlenstraße 6.

316

Leinen-Gruss

Ihre Bestände an Bettwäsche zu ergänzen, haben Sie jetzt die beste Gelegenheit.
Wirklich gute Ware bringen wir erstaunlich billig.

Kissenbezug ausfestoniert, volle Größe	**0.95**	**Bettuch** aus gutem Haustuch, 150/230	**3.95**
Kissenbezug ausgebogt und mit Klöppeleinsatz	**1.75**	**Bettuch** aus gutem Halbleinen, mit Hohlsaum, 150/230	**5.90**
Kissenbezug mit moderner grauer Stickerei	**2.45**	**Paradekissen** 4seitig, mit Feston garniert	**5.90**
Bettbezug aus gutem Chiffon, 130/200	**5.90**	**Plattengarnitur** Plumeaux u. Kissenpl., reiche Klöppelgarn.	**9.75**

TIETZ

ELBERFELD — BARMEN

Sport-Rundschau

Nr. 209 — 1928 **BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER FÜR ELBERFELD-BARMEN** Mittwoch, 5. Sept.

Deutschland führt mit 4:2.

Tennisländerkampf Deutschland — Ungarn.

Bei herrlichem Wetter wurde der Tennisländerkampf Deutschland — Ungarn in Budapest mit einem Damen-Einzel- und einem Gemischten Doppelspiel fortgesetzt. Zunächst standen sich Frau Stephanus (D.) und Frau Schreder (U.) gegenüber. Frau Stephanus zeigte sich der Ungarin glatt überlegen, so daß der erste Satz schnell mit 6:3 an sie fiel. Im zweiten Satz kam Frau Schreder auf, so daß sie beim Stande von 5:3 für Frau Stephanus bis auf 5:4 aufholen konnte. Dann forcierte Frau Stephanus ihr Spiel, so daß der Satz mit 6:4 an sie fiel. Im Gemischten Doppelspiel zwischen Frau Stephanus-Dr. Kleinschroth (D.) und Frau von Petery-von Kehrling (U.) war Frau Stephanus von dem vorhergehenden Kampf ermüdet, trotzdem aber wurde der erste Satz mit 6:4 gewonnen. Im zweiten und dritten Satz dagegen behielten die Ungarn mit 6:4, 6:2 die Oberhand. In einem Schaukampf erwies sich der deutsche Altmeister Froitzheim dem ungarischen Berufstrainer Franzschmid weit überlegener als das Ergebnis von 7:5, 6:3 zu besagen scheint.

Frenz (Hamburg) Meister im Herren-Einzelspiel.

Nationale deutsche Tennismeisterschaften.

WG. **Braunschweig**, 4. Sept. (Eig. Drahtb.) Als letzte der nationalen deutschen Meisterschaften wurde in Braunschweig die Herren-Einzelmeisterschaft entschieden, in deren Final sich der Hamburger Frenz und der Berliner Harras gegenüberstanden. Der Berliner hielt sich gegen den Hamburger überraschend gut und wurde von Frenz erst nach hartem Fünfsatzkampf mit 6:8, 6:8, 6:3, 11:9, 6:1 bezwungen. Auch das Herren- und Damen-Doppelspiel um die Meisterschaft von Braunschweig wurden beendet.

Ergebnisse:

Herren-Doppel: Lane-Stephanus — Zander-Hoppe 8:6, 4:6, 8:6.

Damen-Doppel: Frl. Hoffmann-Frl. Kallmeyer — Frau Sturm-Frl. Warschauer 6:4, 6:1.

Leichtathletik

Yrjölä geschlagen.

3 Finnen finnischer Zehnkampfmeister.

WG. **Reval**, 4. September. (Eig. Drahtb.) Anläßlich der finnischen Meisterschaften kam es zu einer großen Sensation. Der Olympionike und Weltrekordhalter im Zehnkampf Yrjölä wurde von seinem Landsmann Järvinen glatt geschlagen. Die erreichte Punktzahl ist allerdings nicht so überragend. Järvinen 7492, Yrjölä 7141 (!!) Punkte. Im 3000-Meter-Hindernislaufen stellte Loukola einen neuen Landesrekord mit 9:46 Minuten auf.

Hervorragend war auch die Leistung im Diskuswerfen. Kiwi erreichte 47,45 Meter und warf damit neuen Rekord.

Auch im 800-Meter-Lauf war man in Rekordlaune. Larva schaffte die Zeit von 1:53,7 Min. Zu erwähnen ist noch, daß sich der bekannte Wilen das 400-Meter-Hürdenlaufen zum zehnten Male in 55,1 holte.

Neuer Weltrekord im 25-Kilometer-Lauf.

Die bei den finnischen Leichtathletikmeisterschaften in Nurmis Heimatstadt Abo von Martelin mit 1:24:35,4 Std. erzielte Zeit im 25-Kilometer-Lauf, stellt einen neuen Weltrekord dar. Den alten Weltrekord hielt seit 1922 der Finne O. Kohlemainen mit 1:25:20 Std.

Dr. Peltzer nicht disqualifiziert.

WG. **München**, 4. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Meldung, nach der Dr. Peltzer (Stettin) von der DSB. disqualifiziert sein sollte, bestätigt sich nicht. Die DSB. hat eine Disqualifizierung Dr. Peltzers überhaupt nicht beabsichtigt. In Frage käme höchstens ein Startverbot für die Pariser internationalen Wettkämpfe am 8. und 9. September, aber der DSB.-Sportwart von Halt steht auf dem Standpunkte, daß Peltzer Starterlaubnis für Paris erteilt werden soll, wenn er eine ausreichende Erklärung für sein Nichterscheinen beim Länderkampf Deutschland—Frankreich gibt. Dr. Peltzer selbst hat inzwischen mitgeteilt, daß er die DSB. bereits elf Tage vor dem Länderkampf Deutschland—Frankreich davon in Kenntnis gesetzt hat, daß er beim Länderkampf nicht startet.

Ein neuer Frauenweltrekord im beidarmigen Speerwerfen.

Bei den polnischen Frauenmeisterschaften, die in Krakau zum Austrag kamen, stellte Frl. Lonka-Krakau im beidarmigen Speerwerfen mit 54,77 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Oesterreich schlägt die Tschechei im Schwimmländerkampf.

WG. **Budweis**, 4. September. (Eigener Drahtbericht). In Budweis kam ein Schwimmländerkampf Österreich—Tschecholowakei zum Austrag, der von den Österreichern im Gesamtergebnis mit 46:41 Punkten gewonnen wurde. Die Tschechoslowakei gewann die beiden Wasserballspiele mit 9:1 und 9:3 Treffern.

Ergebnisse:

100 Meter Freistil: Steiner (T) und Goldberger (Ö) 1:04 Min., totes Rennen; 100 Meter Brust: Peich (T) 1:27,4 Min.; 200 Meter Brust: Schäfer (Ö) 3:02,5 Min.; 400 Meter Freistil: Antos (T) 5:38 Min.; 100 Meter Brust: Schäfer (Ö) 1:18,5 Min.; 100 Meter Freistil: Bednar (T) 1:13,4 Min.; 100 Meter Rücken: Nathan (Ö) 1:16.7 Min.; dreimal 200-Meter-Freistilstaffel: 1. Tschechoslowakei 11:00 Min.; 2. Österreich 11:07 Min.; dreimal 100-Meter-Lagenstaffel: 1. Österreich 3:47,1 Min. Frauen: 100 Meter Rücken: Kohnberger (Ö) 3:35,9 Min.

Den Bodensee durchschwommen.

Von Bregenz nach Konstanz.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Wien**, 4. Sept. Der Wiener Wehrmann Bernhart, der am Sonntag um sechs Uhr in Bregenz zur Ueberquerung des Bodensees in seiner größten Ausdehnung von Bregenz nach Konstanz gestartet war, ist gestern um 5,15 Uhr in Konstanz angekommen. Bernhart war 23½ Stunden im Wasser und hat 46 Kilometer zurückgelegt. Er wurde von einer großen Menschenmenge begrüßt. Bei seiner Ankunft war er in guter Verfassung.

Um den Goldpokal am Sonntag im Elberfelder Stadion.

Das Elberfelder Stadion rüstet zu seinem diesjährigen Schlußrennen, das am Sonntag dem 9. September, nachmittags 4 Uhr, seinen Anfang nimmt. Auch diesmal wird dem Publikum ein erstklassiges Programm geboten. Das größte Interesse dürfte wohl die Begegnung unseres deutschen Meisters Erich Möller, der auch am Sonntag in Hannover einen Sieg feiern konnte, mit Paul Krewer, dem Held des letzten großen Elberfelder Abendrennens, in Anspruch nehmen. Beide gehören zu den populärsten Fahrern des Bergischen Landes, zwischen denen es zu erbitterten, mit aller Energie durchgeführten Kämpfen kommen wird. Eine Neuerscheinung für Elberfeld ist der belgische Stehercrack Emile Thollembeek, ein Fahrer von ganz großer Klasse. Er ist zurzeit in Höchstform, was seine in letzter Zeit errungenen, eindrucksvollen Siege im Großen Preis von Berlin, in Aachen, Breslau und Leipzig beweisen. Thollembeck ist, wie sein Landsmann Linart, ein großer Routinier und verfügt außerdem in Gedanke über einen erfahrenen und draufgängerischen Schrittmacher. Jean Roselle, der gleichfalls mit von der Partie ist, dürfte den hiesigen Radsportfreunden durch seinen vorjährigen Sieg im Goldenen Rad von Elberfeld noch in bester Erinnerung sein. Er ist stets ein dankbarer Fahrer, der sich niemals kampflos geschlagen gibt. Mit großen Hoffnungen kommt der Berliner Emil Lewanow an den Start. Wenn es ihm auch bei seinem letzten Rennen in Leipzig nicht vergönnt war, einen Sieg herauszufahren, so war er doch neben Thollembeek der beste Mann im Felde und mußte sich infolge Motorschadens mit einem zweiten Platz begnügen. Lewanow gehört zu den interessantesten deutschen Dauerfahrern. Diese fünf Teilnehmer des „Goldpokals" über eine Stunde und des „Sommerpreises" über 25 Kilometer stellen somit eine würdige Besetzung der Schlußrennen 1928 im Elberfelder Stadion dar.

Krewer geschlagen.

WG. **Paris**, 4. September. (Eig. Drahtb.) Als Auftakt zu dem klassischen 24-Stunden-Rennen um die Bol d'Or fand auf der Pariser Buffalobahn ein 100-Klm.-Dauerrennen statt, bei dem der Kölner Steher Krewer ohne Erfolg startete. Sieger wurde der allen Konkurrenten weitaus überlegene Italiener Toricelli in 1:24:54,8 Std. mit 6 Runden Vorsprung vor Exweltmeister Grassin (Frankreich), Saussin (Frankreich) (7 Runden zurück), Krewer (Köln) (9 Runden zurück), und Schlebaum (Holland) (27 Runden zurück).

Weltmeisterschafts-Revanche in Köln.

Auf der Stadionbahn in Köln wird am Samstagabend 8 Uhr bei elektrischer Beleuchtung die Weltmeisterschaftsrevanche für Flieger stattfinden. Am Start werden Weltmeister Michard, Moeskops, Kaufmann, Galvaing, Schilles, Bergamini und die Deutschen Engel, Fricke, Oszmella, Ehmer, Frankenstein, Steffes erscheinen.

Dresden - Chemnitz - Dresden.

WG. **Dresden**, 4. September. (Eig. Drahtbericht.) Das den Unions-Amateuren vorbehaltene Straßenradrennen Dresden-Chemnitz-Dresden über 170 Kilometer sah insgesamt 84 Fahrer am Start. Klasse A: 1. Nitschke 5:31:33,1 Std.; 2. Günther; 3. Müller; 4. Weyand; 5. Weser (alle Chemnitz, dichtauf). Klasse B: 1. Böwe (Dresden) 5:46; 2. Siebel (Breslau); 3. Schaumann (Berlin); 4. Barthel (Dresden); 5. Morgenstern (Dresden) (alle dichtauf).

Die Dortmunder Benninghoff und Pützfeld werden „Profis".

Die beiden Dortmunder Amateurfahrer Benninghoff und Pützfeld sind in das Lager der Berufsfahrer eingetreten und haben die Absicht, schon bald ihr Debut als „Profis" zu geben.

Auch der deutsche Meister Berhardt-Hannover hat sich entschlossen, zum Professionalismus überzugehen.

Motorfahrsport

Neue Weltrekorde in Paris.

Im Monthlery-Autodrom bei Paris wurden in einem Automobil-Meeting 18 neue Weltrekorde aufgestellt, von denen allerdings 14 auf die in Deutschland ungebräuchlichen Cyclecar-Rennen entfallen. Ganz hervorragend war der Amilcar-Fahrer Morel, der allein vier neue Weltrekorde erreichte. Für 5 Kilometer benötigte er mit fliegendem Start 1:27-63 Min., für 5 Meilen 2:21,46 Min., für 10 Kilometer 2:55,98 Min. und für 10 Meilen 4:43,50 Min.

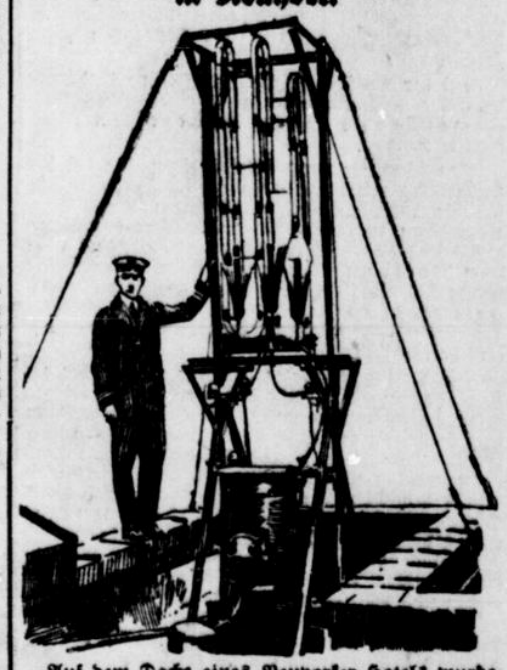
Motorrad-Meisterschaftsentscheidung auf dem Nürburgring.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub hat für den 30. September 1928 das ADAC.-Nürburgrennen für Krafträder und Krafträder mit Seitenwagen auf dem Nürburgring ausgeschrieben. Die Veranstaltung ist gleichzeitig der 7. deutsche Meisterschaftslauf für Krafträder und als Rennen II ein Rennen für Seitenwagenmaschinen. Im Rennen I sind die Kategorien 175, 250, 350, 500 und 1000 ccm vorgesehen, während im Rennen II die Seitenwagenmaschinen lediglich in zwei Kategorien untergeteilt werden, nämlich 600 ccm und 1000 ccm. Dadurch, daß der Veranstalter für das Rennen nicht die ganze Bahn, sondern lediglich die Südschleife der Rennstrecke von 7,8 Kilometer Länge ausgewählt hat, dürfte das Rennen auch für das Publikum außerordentlich interessant werden.

Rennfahrer Hausmann bei einer Probefahrt tödlich verunglückt.

Der bekannte Nürnberger Rennfahrer Hausmann, der am kommenden Sonntag die Fränkische Zuverlässigkeitsfahrt, die über Bayreuth führt, bestreiten wollte, fuhr probeweise die Strecke mit seinem Motorrad ab. Leider hatte Hausmann das Unglück, mit seiner Maschine in scharfem Tempo gegen den eisernen Leitungsmast des Ueberlandwerkes zu fahren, wobei er sich den Schädel vollkommen zertrümmerte und natürlich sofort tot war. Sein Mitfahrer — ein Verwandter von ihm —, der auf dem Soziussitz saß, kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Riesen-Leuchtfeuer für Flieger in Neuyork.



Auf dem Dache eines Neuyorker Hotels wurde eine Leuchtfeuer-Anlage aufgestellt, die ihre Strahlen auf eine Entfernung von 120 Kilometer entsendet. Selbst bei Nebel und Nebelschleier dringt die orangerote Glut der Röhren noch 40 Kilometer weit.

Fußball

Ballspielverein 07 1 — Sportunion Hagen 1.

Am Sonntag dem 9. 9. treffen sich in Elberfeld auf dem Sportplatz an der Kaiserhöhe obige Mannschaften im Freundschaftsspiel. Die Hagener Mannschaft, die über gutes technisches Können verfügt, spielt in der dotigen zweiten Bezirksklasse und konnte in den Meisterschaftsspielen leicht den zweiten Platz belegen. Die Elberfelder, die in den letzten Wochen gegen starke Gegner der oberen Klassen gute Resultate erzielten, werden gegen diesen Gegner ihr ganzes Können entfalten müssen, um ein gutes Resultat zu erzielen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr auf dem Sportplatz an der Kaiserhöhe. Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften beider Vereine.

Die Vereinsmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.

Die diesjährige fünfte Vereinsmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft sieht folgende Uebungen vor: 800-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, 4mal 100-Meter-Staffel, Weitsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen und Diskuswurf.

Pferderennen

Rennen in Breslau. Erstes Rennen: 1. Czakan (Ostermann); 2. Der Zukünftige; 3. Euterpe. Toto: Sieg 107:10, Platz 37, 18:10. — Zweites Rennen: 1. Dame (Lewicki); 2. Cherry Brandy; 3. Mataja. Sieg 65:10, Platz 20, 25:10. — Drittes Rennen: 1. Tanit (Böhlke); 2. Blau-geld; 3. Ordensschwester. Sieg 24:10, Platz 11, 12, 11:10. — Viertes Rennen: 1. Palladio (Lüder); 2. Aufklärung; 3. Hexenmeister. Sieg 28:10, Platz 15, 14:10. — Fünftes Rennen: 1. Mulatte (Böhlke); 2. Alexander der Große; 3. Lago. Sieg 55:10, Platz 26, 27:10. — Sechstes Rennen: 1. Sternkunde (Huguenin); 2. Siegeszug; 3. Fenja. Sieg 54:10, Platz 20, 43, 25:10. — Siebtes Rennen: 1. Dominikus (M. Schmidt); 2. Sennerin; 3. Richtlinie. Sieg 20:10, Platz 14, 14:10.

Rennen in Berlin-Grunewald. Erstes Rennen: 1. Nil (Kränzlein); 2. Horeb; 3. Prünas. Sieg 165:10, Platz 49, 30, 20:10. — Zweites Rennen: 1. Fünf Uhr (v. Götz); 2. Husdent; 3. Diamant. Sieg 16:10, Platz 11, 11:10. — Drittes Rennen: 1. Dianthus (O. Schmidt); 2. Altenberg; 3. Domfalle. Sieg 48:10, Platz 19, 19:10. — Viertes Rennen: 1. Mariza (Moritz); 2. Lanz; 3. Merkur II. Sieg 58:10, Platz 18, 13, 14:10. — Fünftes Rennen: 1. Freiweg II (Haynes); 2. Farinelli. Sieg 15:10. — Sechstes Rennen: 1. Phillis (v. Götz); 2. Limoulouche; 3. Brandmeister. Sieg 29:10, Platz 15, 19:10. — Siebtes Rennen: 1. Arber (Randow); 2. Gilde; 3. Palisander. Sieg 102:10, Platz 21, 23, 14:10.

1. International. Großkampftag

Wer wird Sieger Belgien / Elberfelder Boxclub ?

Sonntag 9. September **Matthys** (Champion v. Belg.) od. **Figge**-Elberfeld (Westd. Meister)

Vorverkauf: Warenhaus Tietz und Teigelkamp, Bahnstraße. k2297

Germania-Sportplatz

in Elberfeld, an der Nevigeserstraße.

Sonntag den 9. September 1928, nachmittags 3 Uhr:

Fußball-Wettkampf k2303

Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Germania Elberfeld

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinsel in die Blutbahnen kommen und dort zu gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m.b.H., Berlin W. 8, Block 64.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz", Berlin. b358

Neue Diensteinteilung bei der Reichsbahn in Bayern.

Eine Folge der Eisenbahnkatastrophen

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, e. V., teilt uns mit:

Die angekündigte Einführung einer neuen Diensteinteilung in Bayern nach norddeutschem Muster ist nunmehr durch eine Verfügung der Gruppenverwaltung Bayern vom 20. August 1928 erfolgt. Nach Benehmen mit dem Hauptbeamten- und Betriebsrat wird angeordnet, daß die in Betracht kommenden Dienstpläne mit möglichster Beschleunigung umzuarbeiten sind. Als Anhalt für die Umarbeitung können die herausgegebenen Musterdienstpläne dienen, die den Reichsbahndirektionen inzwischen zugegangen sind.

Bei der Aufstellung der Dienstpläne ist darauf zu achten, daß zwischen die einzelnen Dienstschichten genügend lange Ruhezeiten eingeschaltet werden.

Den Beamten und Betriebsräten, die bei der Aufstellung mitzuwirken haben, ist genügend Zeit für die Durchsicht der Dienstpläne und zur Stellungnahme zu geben. Es wird Wert darauf gelegt, daß das Zusammenarbeiten mit den Personalvertretern in reibungsloser Weise sich vollzieht und daß bereitwilligst alle Auskünfte erteilt werden, die für die richtige Beurteilung der Dienstplanentwürfe erforderlich sind.

Die Personalvertreter haben u. a. darüber geklagt, daß in die Dienstpläne Pausen und Dienstbereitschaften aufgenommen werden, obwohl solche in Wirklichkeit gar nicht oder doch nur selten vorkommen; ferner daß trotz Vorliegens besonders anstrengender Beschäftigung die Arbeitszeit nicht gemäß den Dienstdauervorschriften bemessen wird. Eine gerechte und verständige Auslegung der Dienstdauervorschriften und der Beschleunigung des Verfahrens beim Nichtzustandekommen einer Uebereinstimmung mit den Beamten und Betriebsräten wird erwartet. Die Ermittlung der planmäßigen Arbeitszeit hat nach den Bestimmungen der Dienstdauervorschriften auf der Rückseite des Dienstplanes zu erfolgen.

Der Dienstschichtwechsel ist möglichst nicht in allzu frühe Morgenstunden (3 oder 4 Uhr) zu legen.

*

Die Kritik, die an den Dienstvorschriften geübt worden ist, hat also erfreulicherweise Erfolg gehabt.

Eisenbahnpostwagen ganz aus Metall.

WTB. Paris, 4. Sept. (Drahtb.) Das „Journal" teilt mit, daß ein von dem verunglückten Handelsminister Bokanowski im Anschluß an die Zugkatastrophe von Le Mans ausgearbeiteter Gesetzentwurf über den Bau von 200 ganz aus Metall bestehender Eisenbahnpostwagen von 20 Meter Länge demnächst eingebracht werden wird. 100 Wagen sollen von französischen Firmen gebaut und 100 Wagen auf Sachlieferungskonto gestellt werden. Die Ablieferung habe bis Ende 1929 zu erfolgen.

Zur Rettung der Ozeanflieger Hassell und Cramer.



Professor William Hobbs,
Leiter der amerikanischen Grönland-Expedition, der vom Auffinden der Flieger Hassell und Cramer durch Rauchsignale der Eskimos unterrichtet wurde. Er entsandte darauf ein Motorboot, das die Flieger an Bord nahm.

Der Streit um den Namen.

WG, Dortmund, 3. Sept. Schon bei der Eröffnung der neuen „Stadtschänke", mit der bekanntlich das „Stadthotel" an der Brückstraße verbunden ist, machte der Oberbürgermeister die Mitteilung, daß die Stadt mit dem Unternehmen nichts zu tun habe. Mittlerweile ist dann die Gesellschaft aufgefordert worden, die Namen zu ändern, um den Eindruck zu vermeiden, daß die Stadt unter dem Unternehmen stecke. Da die Gesellschaft es abgelehnt hat, der Aufforderung der Stadt zu entsprechen, hat die Stadt Dortmund Klage auf Unterlassung erhoben. Wie der Streit auslaufen wird, ist zum mindesten recht unbestimmt, da „Stadtschänke" und „Stadthotel" keine gesetzlich geschützte Namen sind.

Im Schiebkarren nach Paris.

WTB. Paris, 4. Sept. Die beiden Deutschen Erich Luzk und Joseph Drossart, die am 15. Juli Hamborn verlassen hatten, um, sich abwechselnd auf einem Karren schiebend, Paris zu erreichen, sind nach Zurücklegung der 1300 Kilometer langen Strecke hier eingetroffen. Ihr Weg führte über Düsseldorf, Köln, Diedenhofen, Metz, Nancy und Verdun.

Das Ende des französischen Handelsministers.



Dieser Trümmerhaufen blieb von dem französischen Flugzeug übrig, dessen Absturz in der Nähe von Toul dem Handelsminister Bokanowski und vier andere Insassen das Leben gekostet hat.

Auszug aus der Gewinnliste der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Mk.: 35636 196296.

3000 Mk.: 163960 176595 193639 206593.

2000 Mk.: 109664 130838 191079 241269 282457 560732.

1000 Mk.: 922 78913 128255 194176 207546 25339 256308 314509.

500 Mk.: 367 7642 9570 14549 30737 33057 44086 44993 50388 69859 74824 83312 99197 114896 135825 140675 157456 163696 188225 222817 227313 228174 238673 242799 248812 250871 279450 280705 280957 288733 304921 311962 326928 331300 339905 344486 352803 355451 368014.

In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

25 000 Mk.: 273184.

5000 Mk.: 84373 339225.

3000 Mk.: 18800 35810 79474 155490 255600 329168.

2000 Mk.: 30887 77692 137684 203396 351338 362140 36870.

1000 Mk.: 14102 31097 56376 61443 64173 69010 78111 85792 145986 177656 186660 188797 217821 245974 251301 338502 341414.

500 Mk.: 4143 7791 22223 25536 63016 85045 105564 129265 143401 148618 150995 154634 159128 165668 169668 176795 180626 190707 194347 200080 203836 211247 213904 232869 249197 261228 275359 306560 308926 344174 357327 357975 359376 361758 364402.

*

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000 Mark, 2 Gewinne zu je 300 000 Mark, 2 Gewinne zu je 100 000 Mark, 2 Gewinne zu je 50 000 Mark, 2 Gewinne zu je 25 000 Mark, 14 Gewinne zu je 10 000 Mark, 24 Gewinne zu je 5000, 84 Gewinne zu je 3000 Mark, 144 Gewinne zu je 2000 Mark, 326 Gewinne zu je 1000 Mark, 824 Gewinne zu je 500 Mark, 2200 Gewinne zu je 300 Mark.

Eingesandt.

Rücksichtslosigkeiten gegen seine Mitbewohner.

Die leidige Unsitte, Decken, Läufer und ähnliches zum Fenster hinaus auszuschütteln, grassiert, wie man täglich beobachten kann, in einer, jeder seinem Mitmenschen gegenüber schuldigen Rücksichtnahme geradezu hohnsprechenden Weise. Wenn solches von Dienstboten geschieht, wird es ein leichtes sein, diese durch einen geeigneten Hinweis von ihrem Tun abzubringen. Was soll man aber dazu sagen, wenn die Hausfrauen selbst sich diese üble Angewohnheit zu eigen gemacht haben? Eine ganz grobe Rücksichtslosigkeit besteht aber darin, den vielfach bekannten „Mop" (Fußbodenreiniger) nach Gebrauch zum Fenster hinaus von den anhaftenden Staubteilen bezw. -Flocken zu befreien! Nicht immer wird sich der mit solchem „Segen" Bedachte sofort an die Polizei wenden wollen, obschon dieses der sicherste Weg sein dürfte, um Abhilfe zu schaffen. Denn nach Paragraph 366,8 des Strafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer . . . Sachen auf eine Weise ausgießt oder auswirft, daß dadurch jemand beschädigt oder verunreinigt werden kann! Es ist also nicht erforderlich, daß jemand dabei beschädigt oder verunreinigt worden ist! Hierher gehört auch das Ausschütteln nach dem Hofe hinaus, das eigentlich von noch größerer Rücksichtslosigkeit zeugt, weil dadurch auch sehr leicht Staubteile in etwa an das offene Fenster zum Abkühlen gestellte Speisen der Bewohner der unteren Geschosse gelangen können.

Es wird hoffentlich dieser Hinweis für viele genügen, von der Unsitte abzulassen, die überhaupt erst gar nicht sollte aufkommen können, wenn sich jeder, wie oben gesagt, seiner schuldigen Rücksichtnahme auf seinen Mitmenschen nur einigermaßen bewußt ist. Und das sollte man von jedem nur etwa gebildeten Menschen wohl annehmen dürfen! Wo solches aber dennoch nicht genügt, ist rücksichtsloses Vorgehen am Platze. Der Mülleimer oder besser noch der Spülstein — wegen des rascheren Niederschlags der Staubteilchen durch die Feuchtigkeit — bietet genug Gelegenheit zum Ausschütteln.

Ein Freund der Ordnung und Sauberkeit.

Bruno Wille gestorben.



Der viel gelesene Dichter und Religions-Philosoph Bruno Wille ist im Alter von 68 Jahren auf seinem Schloß Senftenau am Bodensee gestorben. In der literarischen Bewegung um die Jahrhundertwende spielte Bruno Wille eine Rolle.

Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. Bekannte Schweizer Stadt. 4. Musikinstrument. 7. Europäische Hauptstadt. 8. Fluß in Thüringen. 9. Verhältnis- und Bindewort. 13. Luftförmiger Körper. 18. Gewässer. 19. Werk. 20. Himmelskörper. 21. Geographische Bezeichnung.

Senkrecht: 2. Körperteil. 3. Bekannter Badeort. 5. Befestigung. 6. Australischer Vogel. 9. Männlicher Vorname. 10. Türkischer Titel. 11. Teil des Baumes. 12. Farbe. 14. Windrichtung. 15. Alte Waffe. 16. Geistliche Würde. 17. Musikstück.

Scharade.

Die Erste ist — je nach der Zeit —
Bald weiß, bald grün und bunt.
Die letzten Drei sind feuerrot
Und wie ein Ball so rund.
Es tönt der Ersten Lob und Preis
In mancher Melodei.
Indes die kluge Hausfrau weiß
Zu schätzen auch die Drei.
Die Ganzen bieten still sich an,
Kinder der neuesten Zeit.
Erst gib dein Geld, gleich sind sie dann
Zu deinem Dienst bereit. —pli—

Vexierbild.



Hm! Hier scheint der Jäger in der Nähe zu sein.

*

Die Lösungen befinden sich in der nächsten Mittwoch-Ausgabe.



Pädagogisch ist es richtig

Kinder für eine gute Zensur zu belohnen. Am dankbarsten werden sie sein, wenn Sie diesen Tag zum Festtag machen und den Kindern vorsetzen, was sie so gerne essen. —

Nahrhafte und wohlschmeckende Oetker-Puddings oder ein feiner Oetker-Kuchen bereiten große Freude und belohnen prächtig.

Das neue farbig illustrierte ***Oetker-Rezeptbuch,*** *Ausgabe F, bietet Ihnen zahlreiche Anregungen zur Bereitung feiner Leckerbissen für solche Tage. Sie erfahren aus dem Buch, das für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist, auch Näheres über den vorzüglichen* ***Backapparat „Küchenwunder"****, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — In völlig neuer Bearbeitung ist* ***Dr. Oetker's Schulkochbuch,*** *Ausgabe C wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltführung sein. Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir direkt zu beziehen.*

Dr. August Oetker,
Bielefeld.

e gestorben.



er und Religions-Philo-
Alter von 68 Jahren auf
am Bodensee gestorben.
egung um die Jahrhun-
Wille eine Rolle.

l-Ecke.

orträtsel.



nnte Schweizer Stadt
Europäische Hauptstadt
Verhältnis- und Bindewort
Körper. 18. Gewässer
örper. 21. Geographie
eil. 3. Bekannter Bad
6. Australischer Vogel
. 10. Türkischer Titel
2. Farbe. 14. Windrose
16. Geistliche Würde
rabe.
e nach der Zeit —
grün und bunt.
ind feuerrot
so rund.
n Lob und Preis
bei.
ausfrau weiß
ie Drei.
still sich an,
n Zeit.
, gleich sind sie dann
bereit. —pli—
rbild.



ger in der Nähe zu ist
ösungen
den Mittwoch-Ausgabe

tig

*glichen Back-
le auf kleiner
können. — In
Schulkoch-
will für jede
den ein guter
hlreiche farbige
fast 500 Koch-,
en starke Buch
on 30 Pfennig*

Oetker,

Sir Michaels Abenteuer.

Roman von K. R. G. Browne.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von A. F. von Bringen.

(25. Fortsetzung.)

Es ward ihm. Sein Rückzug wurde plötzlich durch etwas Großes und Kaltes aufgehalten, etwas, das seine tastenden Finger augenblicklich als den Schirmständer erkannten. Dieser war ein hoher Ständer aus Porzellan, grellrot gehalten und mit dicken gelben Putten in den unwahrscheinlichsten Stellungen verziert. Natürlich war Mrs. Bytheway sehr stolz auf diese Erwerbung, die ihr ein Antiquitätenhändler, der eine berechtigte Vorliebe für diese Art Kunden hegte, zu einem unverschämten Preis aufgehängt hatte. Bisher hatte Mike das üble Ding mit Widerwillen betrachtet; aber jetzt hätte er es umarmen mögen. Sehr sorgsam ließ er die Schmuckkasette aus seiner Hand in die dunklen Untiefen des Schirmständers gleiten; dann schöpfte er tief Atem, richtete sich auf und wandte einen offenen männlichen Blick auf seinen Herrn.

„Die Abzugsrohre?" fragte er, nun ganz Sekretär. „Ja natürlich, die Abzugsrohre! Nun leiden sagt Mrs. Gizzard mit Mumps oder so etwas im Bett, aber sie rief mir, als ich eben wegging, durch das Fenster zu, es sei chronisch. Damals dachte ich, sie meine die Abzugsrohre, aber jetzt ist mir eingefallen, daß sie es doch vielleicht auf ihr Leiden bezog. Jedoch — —" Im eifrigen Gespräch steuerte er rasch der Bibliothek zu, die Tür schloß sich hinter den beiden.

Und Anne Kent, die eben aus dem Kinderzimmer kam, um die vormittägige Milch zu holen, mit der Violet May ihren Hunger beschwichtigte, traf gerade rechtzeitig an der Biegung der Treppe ein, um das bemerkenswerte Taschenspielerkunststück des Sekretärs zu sehen, worauf sie mit einem bekümmerten Stirnrunzeln und einem ängstlich wehen Zug um den Mund weiterschritt.

Zwölftes Kapitel.

Verschwinden von viertausend Pfund.

Sehr langsam kam Anne die Treppe herunter. Sehr langsam ging sie durch die Halle, an der Bibliothekstür — durch die man Stimmen über das Abzugsrohrproblem hörte — vorüber, bis dorthin, wo der Schirmständer in seiner grellen Scheußlichkeit stand. Hier zögerte sie einen Augenblick und biß sich auf die Lippen, dann fuhr sie mit einer Hand in seine dunklen Tiefen und zog die Schmuckkassette hervor. Einen Augenblick lang starrte sie sie verständnislos an, dann, als sie die Art des Fundes in seiner ganzen Bedeutung erkannte, fuhr sie zurück.

Also es gibt Männer, die behaupten, die Frauen zu verstehen, manche haben sogar Bücher geschrieben, um es zu beweisen. Diese und ihresgleichen können, wenn sie wollen, versuchen, Annes Benehmen von diesem Augenblick zu erklären; wir begnügen uns damit, die Tatsachen darzulegen.

Was sie hätte tun sollen, darüber kann es nicht zweierlei Ansichten geben. Die gewissenhafte Gouvernante, die entdeckt, daß der Sekretär die Familienkassette im Schirmständer versteckt hat, macht sich einer groben Pflichtverletzung schuldig, wenn sie dieses merkwürdige Vorkommnis nicht augenblicklich berichtet; durch jede andere Handlungsweise stempelt sie sich zur Mitwisserin, wenn nicht gar Mitschuldigen. Zweifellos hätte Anne sofort das Haus alarmiert und ihre packende Geschichte vom vereitelten Verbrechen erzählen sollen, wodurch sie die Dankbarkeit ihrer Herrschaft und aller rechtlich denkenden Menschen erworben hätte.

Das hätte sie tun sollen, aber sie tat nichts dergleichen. Eine ewige Minute lang stand sie dort in der Halle und starrte auf die Schmuckkassette, als sei diese ein seltenes und abstoßendes Insekt; dann wandte sie sich und ging die Treppe wieder hinauf.

Schnell und lautlos ging sie und bog in den Gang ein, der zu Mrs. Bythewys Zimmer führte. Hier warf sie noch einen Blick über die Schulter, dann öffnete sie die Tür und schlüpfte ins Zimmer. Das Geheimnis des Wandschranks war ihr wohlbekannt; denn sie hatte die „Geschichte von Lindleyhaus" von A bis Z gelesen; es gab so wenig zu lesen in dem Haus! Auch hatte Mrs. Bytheway, in deren Natur es lag, weder ein Geheimnis, noch ihre Selbstbeherrschung bewahren zu können, wenn es darauf ankam, sich bei mehr als einer Gelegenheit in ihrer Gegenwart über das Geheimfach ausgelassen. In weniger als einer Minute war also die Schmuckkassette ihrem ursprünglichen Heim wiedergegeben, das Fach wieder geschlossen, das Zimmer leer und Miß Anne Kent stieg zum zweitenmal die Treppe hinab.

Als sie die Halle erreichte, öffnete sich die Tür der Bibliothek und Mr. Bytheway trat heraus, seiner Sekretär auf den Fersen. Bei ihrem Anblick drängte sich Mike vor und kam mit hoffnungsfrohem Gesicht auf sie zu.

„Hören Sie!" sagte er drängend, „ich muß —"

Anne schaute ihn an. Es gibt viele Arten, wie ein Mädchen einen Mann anschauen kann; diese hier war eine der weniger angenehmen. In diesem Blick lag etwas, das Mike innehalten ließ, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten, zerschmettert stand er und starrte sie an. Miß Kent ging gelassen weiter . . .

„Heute nachmittag", sagte Mr. Bytheway, der hier etwas bemerkte, was ihm nicht auf dem Präsentierteller dargereicht wurde, „möchte ich, daß Sie mir helfen, die neuen Marken sortieren — das heißt natürlich, wenn meine Frau Sie nicht braucht — doch das hätte sie schon gesagt — ja, gleich nach dem Lunch." Und damit ging er.

Mike antwortete nicht; denn sein Interesse an Marken war augenblicklich nicht vorhanden. Je mehr er von Annes unbegreiflicher Feindseligkeit sah, desto weniger gefiel es ihm, und nach allen Anzeichen nahm diese Feindseligkeit von Stunde zu Stunde zu. Dieser Blick . . .! Mikes Gesicht nahm einen sehr entschlossenen Ausdruck an; kein Mädchen durfte ihn so ansehen, ohne Rechenschaft darüber zu geben. Er mußte Anne sofort aufsuchen und ihr eine Erklärung entreißen. Er tat einen entschlossenen Schritt vorwärts und hielt plötzlich inne, sich der Schmuckkassette erinnernd. Die konnte er nicht in ihrem gegenwärtigen Versteck lassen, wo jeder Witterungswechsel durch das Herausholen der Regenschirme zu ihrer Entdeckung führen konnte. Er seufzte und wandte sich zum Ständer zurück.

Draußen auf der Terrasse sprachen Mrs. Bytheway und Mr. Cherry von Obst und dessen Pflege. Das heißt, das Sprechen besorgte Mrs. Bytheway; denn Mr. Cherry war ganz ausgefüllt von dem Wunsche, in der Bibliothek zurück zu sein. Auch drückte der Korb ausgesuchter Früchte, den ihm Mrs. Bytheway angehängt hatte, seinen Arm höchst schmerzhaft.

„Natürlich", sagte Mrs. Bytheway, indem sie dem Hause zuging, „werden Ihre Gärten viel großartiger als diese sein, Sir Michael."

Mr. Cherry schenkte ihr einen Bruchteil seiner Aufmerksamkeit.

„Gärten?" fragte er.

„In Kings Fortune — so ein romantischer Name ist das, finde ich. Wissen Sie, Sir Michael, Sie haben uns gar nichts von Ihrer Ranch in Kanada erzählt. Das ist doch so interessant!"

Mr. Cherry war ganz Aufmerksamkeit.

„Meine Ranch?" fragte er vorsichtig.

Mrs. Bytheway wurde schelmisch.

„Heute früh, als ich die Gesellschafts-Wochenchronik überflog, fand ich eine Notiz über Sie. „Sir Michael Fairlie," hieß es, „der nach dem Tode seines Onkels, Sir Richard Fairlie, dessen Erbe antritt, ist von seiner Ranch in Kanada zurückgekehrt, um seinen Wohnsitz in Kings Fortune, Hertfordshire, aufzuschlagen." Sie müssen uns von Wildwest erzählen, Sir Michael!"

„Ja, ja", sagte Mr. Cherry. Er begann zu bedauern, daß er nicht mehr vom Leben auf kanadischen Farmen wußte. „Diese Pfirsiche", sagte er ablenkend, „sind wirklich prachtvoll!"

„Ja, nicht wahr?" entgegnete Mrs. Bytheway, indem sie die Hallentür öffnete. „Ich finde immer, ein Pfirsich ist — —"

Sie hielt inne und riß die Augen auf. Mr. Cherry, der ihr über die Schulter blickte, tat desgleichen. Und mit Recht; denn in einem Winkel der Halle benahm sich der neue Sekretär entschieden merkwürdig. Beim ersten Anblick konnte man glauben, daß er irgendeinen alten Volkstanz mit dem Schirmständer als Partner üben wolle; denn er hielt dieses geschmacklose Möbel fest an den Busen gedrückt und schaute in seine Tiefen, als stünde dort die Lösung aller Lebensrätsel. Dann schüttelte er es wieder heftig und schaute neuerlich, dann stürzte er es um, was keineswegs leicht war, und klopfte fest darauf. Um ihn verstreut auf dem Boden lagen fünf Regenschirme, zwei Sonnenschirme, eine Hundspeitsche, vier Spazierstöcke und eine Reitgerte. Seiner Zuschauer unbewußt, stellte er nun den Schirmständer näher, sank auf die Knie und begann die Schirme, jeden einzelnen, leidenschaftlich zu beuteln. Er war noch damit beschäftigt, als Mrs. Bythewys Stimme gänzlich unvorbereitet an sein Ohr schlug, worauf er einen großen Satz nach rückwärts machte, was auf den Knien durchaus nicht leicht zu bewerkstelligen ist.

„Mr. James! haben Sie etwas verloren?"

Sir Michael Fairlie konnte einem wirklich leid tun. Das Verschwinden der Schmuckkassette hatte ihn schon sehr erschreckt und diese Unterbrechung warf ihn vollends aus dem Gleichgewicht. Es fiel ihm absolut nichts zu sagen ein, er hockte auf den Fersen und blinzelte die beiden an. Er sah aus — und war sich dessen bewußt — wie ein vollkommener Narr.

„Haben Sie etwas verloren?" wiederholte Mrs. Bytheway scharf.

Der Gedanke kam ihr, ob der Mensch vielleicht getrunken habe.

Heroisch versuchte Mike sich zusammenzureißen.

„Oh — ja, ja! Ah — Sixpence!" stotterte er hervor.

„Sixpence?"

Mike, der sich eben aufrichtete, lächelte sie in einer Weise an, die einschmeichelnd sein sollte, brachte aber nur ein sehr schwaches Grinsen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

h358

Neuenyfa, gnädige Frau!
Waffelfeife, nur beffe Qualität
Bambarzfeife
Mk. 3.50 3.90 4.50
Max Göbfarzer
Elberfeld, Alleenwall 8 Fernruf 4857

Preis-Aufgabe!

tsreuz tlham, tmmok tsreuz rew

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:
1. Preis: 1 Eßzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer
3. Preis: 1 Kücheneinrichtung
4.-6. Preis: 3 Wäscheausstattungen
7.-16. Preis: 10 Grammophone
17.-20. Preis: 4 Fahrräder f. Damen od. Herren
21.-23. Preis: 3 Photo-Apparate
24.-50. Preis: Taschenuhren
sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Gewinner eines obengenannten Preises **ist Jeder,** der uns die richtige Lösung einsendet. Die Preise werden ausgelost. Die Einsendung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. Wir bitten, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort an: v4560
M. Ulbrich, Braunschweig Nr. 301



Überlegen Sie nicht lange

wenn Ihr Geschäft schlecht geht. Bringen Sie sich durch eine Anzeige im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen bei dem kaufenden Publikum in Erinnerung.

Honig billiger!
10-Pfd.-Postdose, gar. naturr., echt. goldgelb. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig RM 7.90. Porto extra. Bestellen Sie sofort. Honigzentrale Nordmark. Pinneberg Holst. (Viel. lob. Anerk. Gar. Zurückn.) b78



Ratten u. Mäuse
Schwaben, Kakerlaken, Wanzen vertilgt unter Garantie
Eugen Studberg, geprüfter Kammerjäger.
Elberfeld, Bökel 10. — Telefon 8168

Der BUCKAU DIESEL
Die Qualitätsmaschine



Das Ergebnis von Konstruktionserfahrungen und neuzeitlichen Arbeitsmethoden.

Fordern Sie kostenlose Offerten und Ingenieurberatung

MASCHINENFABRIK BUCKAU R. WOLF AKTIENGESELLSCHAFT MAGDEBURG
Vertreter:
Julius Varenholt, Maschinenfabrik
Elberfeld, Sedanstraße 34. b234

Elfa-Automat

EIN WELTERFOLG

60 JAHRE sind vergangen, seit das Stammhaus der Rama-Werke als erstes Unternehmen mit der Fabrikation der Margarine begann

HEUTE ist die Margarine ein Nahrungsmittel ersten Ranges

JÄHRLICH
900 MILLIONEN PFUND beträgt der Margarineverbrauch in Deutschland und erreicht somit die volle Höhe des Butterkonsums

TÄGLICH
80 WAGGONS frische Margarine verlassen im Eildienst die Rama-Werke

Die neue Margarine der Rama-Werke ist

VERA

Dienst am Haushalt



1 Pfd. NUR **85 Pf.**

Thalia-Theater.

Täglich 8 Uhr. Ende 10,45 Uhr:
Unser größter Operetten-Erfolg
„Yvette und ihre Freunde"
Die Namen genügen: j476
Lotte Zara - Hans Poischer
Milena Pawlowna Adolf Falken
Emmerich Möller - Marten
!!!! Franz Köchel !!!!
Preise 70 Pfg. bis 3.80.

Im Salamander
Alice Hechy
Karl Waterstradt
in
Donnerwetter, ganz famos!
Ein Riesenerfolg!
Anfang 8 Uhr. Kasse 11 Uhr. j114

Bavaria-Theater! Täglich 4 Uhr Kaffee-Konzerte mit Programm bei freiem Eintritt. Täglich 6 Uhr **Das große Varieteprogramm** Kinderfest-Eintrittspreis Mark 1.-

Regenbogen Künstler-Spiele
Poststr. 20/22 Elberfeld Poststr. 20/22
Georg Krönlein
konferiert das ausgezeichnete September-Programm. j281

Friedenshöhe
Elberfeld, Ronsdorferstr. 272, Tel. 5147
Morgen Donnerstag:
Gr. berg. Kinderfest
Kinderbelustigung aller Art.
Im Kölner Hänneschen: **Tünnes in Ferien.**

Auf zur Villa Foresta!
Barmen (Inh. Adolf Ufer) 5048a
Telephon 3253, Straßenbahn Forsthaus.
Donnerstag den 6. September, nachmittags 2 Uhr, des groß. Erfolges wegen
letztes gr. Kinderfest
verbunden mit Ehrentage von Niki und Kiki. U. a. Nikis Beerdigung unter Teilnahme der gesamten Besucher. Neue Augustspäßchen. 5 Uhr Auflassen eines Luftballons u. Feuerwerk

Sommerfrische
Empfehle meine gute bürg. Pension Nähe der Edertalsperre u. Schloß Waldeck. Pension von 4.00 M. an (Milch frei). Eigene Metzgerei, Fleisch- und Wurst-Versand. z758
Georg Schaumburg,
Sachsenhausen (in Waldeck).

Luftkurort Rengsdorf
bei Neuwied am Rhein. 67
„Pension Haus Viktoria"
Bes.: Herbert Schuh.
Direkt am Walde gel., schöne Zimmer, vorzügl. Verpflegung. — Tel. 276.
Ab September ermäßigte Preise.

Kinderheim Brügge.
Dauer- u. Erholungsaufenthalt für Kinder jeden Alters. Gewissenh. Pflege u. Erziehung. Gute Schulen. Prosp. durch die Bes. Frau Dr. Gorkow-Piate
875? Fernruf Lüdenscheid 442.

MODERNES THEATER
Elberfeld
Morgen letzter Tag unseres
Harry Liedtke
Bomben-Lustspielschlagers!



Robert und Bertram
Die köstlichen Abenteuer und Liebeserlebnisse der Vagabundenfahrt zweier Münchener Maler!
8 Akte Bombenvergnügen.
Mit
Harry Liedtke, Fritz Kampers, Hermann Picha.
Heutige Aufführungszeiten 3.50, 6.25, 9.10
Hierzu unser packender Abenteurer-Großfilm:
Der Untergang der „Hesperus"
Ein packendes Drama auf hoher See.
Aufführungszeiten: 2.55, 6.35, 8.10. j207
Kassenöffnung: 2 Uhr.

Klardenkende, erfolgreiche Menschen



haben längst erkannt, welche gewaltige Macht das gesprochene Wort u. das freie, mutvolle Auftreten für das Vorwärtskommen darstellen, während Sie schüchtern abseits stehen und nicht vorwärts kommen. Lernen Sie daher auch reden und den Mund aufmachen. Sonnabend 8. Sept., abends 8½ Uhr, im Saal (1. Stock) des Union-Hotels, Schloßbleiche 22 zu Elberfeld, neuer **Kursus für freie Rede,** Willensbild., folger. Denken u. öffentl. Auftreten. Furcht u. Angst weichen sicher. Auftreten. Für Kaufleute, Beamte, Politiker, Volkswirtschaftler, Mittelständler, vorwärtsstrebende Arbeiter usw. Die hochinteressante Probestunde ist frei für jedermann! Chefredakteur E. Paquin, früher langjähriger politischer Redakteur im Reichstag.

„GEATRON"

Onkel am Rhein
Pension Schentenerhof. Tel. Honnef 229. Gut bürgerl. Haus, angen. ruh. Aufenthalt. Pension Mk. 5.— (4 Mahlzeit.) inkl. Bedienung. Wochenende Mk. 10.—. Vereine u. Gesellschaften Preisermäßig. z1469

WAAGEN
jeder Art und Größe für Industrie und Landwirtschaft. — Reparaturen und Umbauten. d2893
Waagenfabrik Paul Busch,
Hagen i. W.,
Fernspr. 23786. Fernspr. 23786

Fremden-Privat-Pension.
Gutbürgerl. Küche, schöne, luftige Zimmer, pro Tag 4,50 Mk. 10 Minuten v. Rhein-Strandbad.
Frau Konrad Körner,
Oberdollendorf
bei Königswinter am Rhein. 163



Neu!
Pallabona
672
Trocken-
Shampoon
Beutel 30 Pfg.
die ideale Haarpflege ohne Wasser
Besonders bei Schuppen und Haarausfall zu empfehlen. Zu haben in allen Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.
Pallabona-Gesellschaft
P. Weidenhaff, München

Das hat Elberfeld noch nicht erlebt!
Am Samstag und Montag sperrte die Polizei die Riesenarena der Zwölftausend. — Sechzigtausend Menschen besuchten den „Giganten" in vier Tagen! — **Nur wenige Tage noch, täglich punkt 8 Uhr abends:**
Der Raketenmensch · Die Todesfahrer im Rodelschlitten · 60 Attraktionen, von denen die Welt spricht
RIESENCIRCUS d3321
GLEICH
ELBERFELD, UELLENDAHLERSTRASSE. Telefon 2255.
Vorverkauf: Ab 9 Uhr vorm. den ganzen Tag an 10 Circuskassen u. Zigarrenh. Krüger & Oberbeck Elberf. Döppersbergerbr., Tel. 1934.

Gute Mantel-Stoffe für wenig Geld
Kaufen Sie im Textilhof in Elberfeld.



Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt
sofort 1190
Orthoform-Zahnwatte
(geruchlos) Zu haben in den Apotheken.

ELECTROLA
Musikapparate

ELECTROLA
Platten

ELECTROLA
Ratenzahlungen

ELECTROLA
Konzerte
jeden Donnerstag
bei
IBACH
BARMEN :: NEUERWEG 40
386b

Das am Donnerstag 6. September stattfindende 386b
Schallplatten-Konzert
im Ibach-Saal wird besonders genußreich durch das neue Elektrola-Orchester-Instrument von bisher unerreichter Klangfülle.

Ziehung 8.-12. Sept
Große
Volks-Lotterie
39 364 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne
400 000
150 000
100 000
75 000
50 000
Einzell... 1.- Rm.
Doppell. 2.- Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra empf. und vers. auch geg. Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39 a2586

Zurückgesetzte 18264
Kinderwagen
preiswert abzugeb.
Carl Gasse, Elb., Herzogstr. 44.

Extra billige
Hosen
Serie I 9.75
Serie II 6.90
Serie III 3.90
ganz besonders billige b822
Anzüge
Serie I 68.—
Serie II 48.—
Serie III 29.75
Besuchen Sie uns. Wir sind jetzt besonders billig.
Hamm & Co.,
Elb., Wall 34.

Das älteste Fachblatt der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- u. Maschinenwesen
(seit 1879)
VERLAG
N. GIRARDET
ESSEN

Film-Palast Westfalia
BARMEN
Großbarmen
Merken **SIE** sich den
7
September 1928
für den
Film-Palast „Westfalia"
Beginn der großen Ausstattungs-Revue:
So gefällt mir die Welt!
30 Künstler 30 ◆ 12 Tillergirls 12

Wir suchen für Freitag 7 bis 13 Sept. 28
25 Zimmer mit 30 Betten
für unsere Künstler der großen
Ausstattungs-Revue
Anmeldung schriftlich an unser Büro erbeten.
Film-Palast Westfalia Barmen
Nur noch heute u. morgen
Die glühende Gasse
Kriminal-Sensation. HANNY WEISSE.
Gefährdete Mädchen
Lebenswahre Begebenheiten.
Eisbrecher Krassin
Hochaktuell. U. a. m. 405b

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr.

Wer spart und Hypothekenbank-Werte erwirbt, mehrt seinen Wohlstand und fördert den Wohnungsbau!

Einladung zur Zeichnung

Wir legen hierdurch zur Zeichnung auf

3 Millionen Goldmark

einer neuen Emission XXI wertbeständiger

8%iger Gold-Schuldverschreibungen

(Kommunal-Obligationen, in Preußen mündelsicher)

nicht rückzahlbar vor dem 1. Juli 1934, mit Zinsscheinen per Januar-Juli.
Größe der Stücke: GM 100.—, 500.—, 1 000.—, 2 000.—, 5 000.—.

Vorzugskurs für Zeichnungen 94,50 %

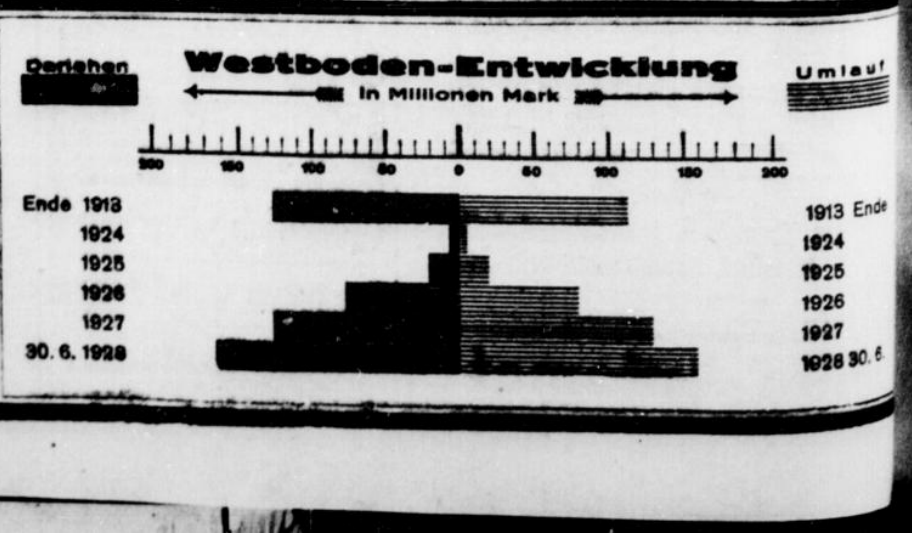
Berliner Börsenkurs z. Zt. 95 %

Zeichnungen werden in der Zeit vom 1.—21. September von sämtlichen Banken, Bankiers, Sparkassen und von uns entgegengenommen. Früherer Zeichnungsschluß vorbehalten.

KÖLN, den 29. August 1928

Drahtanschrift und Börsenbezeichnung: Westboden
Fernruf: Sammelnummer West 58 381

Westdeutsche Bodenkreditanstalt



BARMEN
Großbarmen
ken
E
den
er 1928
den
„Westfalia"
n der
ttungs-Revue:
ir die Welt!
12 Tillergirls 12
uchen für Freitag 7 bis 13 Sept. 28
it 30 Betten
etler der großen
ngs-Revue
an unser Büro erbeten
stfalia Barmen
te u. morgen
nde Gasse
HANNY WEISSE.
e Mädchen
gebenheiten.
Krassin
a. m. 405b
Matulatur
rfeld, W.-Rathenauftr.
rte erwirbt,
Wohnungsbau!
nnung
ark
ungen
cher)
n per Januar-Juli.
2 000.—, 5 000.—.
4,50 %
er von sämtlichen
ommen. Früherer
oden
itanstalt
ung
Umlauf
180 200
1913 Ende
1924
1925
1926
1927
1928 30. 6

Bergisch Land

Nr. 209 — 1928 | Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen | Mittwoch, 5. Sept.

Der dritte Unfall an ungeschützten Eisenbahnübergängen im Oberbergischen.

Diesmal glimpflich abgelaufen.

WG. Ründeroth, 5. Sept. Nach Marienheide und Wiehl ereignete sich hier innerhalb acht Tagen der dritte Fall eines Unglücks durch ungesicherte Eisenbahnübergänge. Diesmal verlief der Zusammenstoß wenigstens glimpflich. Der Milchhändler Brinkmann wurde mit seinem Fuhrwerk auf dem Eisenbahnübergang bei der Gartenstraße von dem Personenzuge Köln — Olpe erfaßt. Schranken sind dort nicht vorhanden. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd blieb unverletzt, Brinkmann erlitt leichte Verletzungen am Oberkörper durch den Sturz vom Wagen. Hoffentlich wird die Reichsbahn jetzt den schon lange von der Kommunalvertretung geforderten Schrankenschutz einführen. Die Häufung der Unfälle an den ungesicherten Eisenbahnschranken im Oberbergischen sollte den maßgebenden Stellen der Reichsbahnverwaltung endlich zu denken geben.

Tödlich verunglückt.

WG. Reviges, 5. Sept. Das zweijährige Töchterchen des Landwirts Westig in Nordrath, das sich an einer auf dem Hof stehenden Karre zu schaffen machte, wurde plötzlich von der herabfallenden Deichsel getroffen. Die Deichsel legte sich dem Kinde auf den Hals und erstickte es, bevor Hilfe herbeigeeilt war.

Verwaltungsausschuß des Bezirksarbeitsnachweises Mettmann.

Genehmigung von Notstandsarbeiten.

WG. Wohwinkel, 5. Sept. Unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Sethe verhandelte der Verwaltungsausschuß des Bezirksarbeitsnachweises des Kreises Mettmann über Anträge von Kreisgemeinden auf Genehmigung von Notstandsarbeiten. Die Stadt Velbert will den 4. Bauabschnitt der Kanalisierung in Angriff nehmen. Die Stadt Reviges wünschte Bewilligung der Grundförderung für den Straßenbau im Deilbachtal. Beide Anträge wurden genehmigt. Der deutsche Textilarbeiterverband in Haan bat um Herabsetzung der Betriebsunkosten der Heimarbeiter in der Textilindustrie. Es wurde beschlossen, diese Sätze vollständig fallen zu lassen, weil sie praktisch bedeutungslos sind, da die Krankenkasse sie bei der Festsetzung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht berücksichtigt.

Der 70. Geburtstag.

Die Feier der Mettmanner Feuerwehr.

WG. Mettmann, 5. Sept. Heute begeht der Branddirektor der Mettmanner freiwilligen Feuerwehr, Christian Cremer, dessen Bild wir vor einigen Tagen brachten, seinen 70. Geburtstag. Der Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes des Kreises Mettmann hatte seine Mitglieder auf gestern abend 6 Uhr zu einer außerordentlichen Tagung nach Mettmann eingeladen, die überaus zahlreich aus allen Teilen des Kreises besucht war. Um halb 8 Uhr war die Mettmanner freiwillige Feuerwehr auf dem Hofe der Hindenburgschule vor dem Gerätehause mit allen Geräten zur Paradeaufstellung angetreten. Nach der Besichtigung folgte ein Fackelzug, der sich zu der in der Wilhelmstraße gelegenen Wohnung Cremes bewegte. Während draußen die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr ein Ständchen brachte, begaben sich die Vertreter der einzelnen Korporationen in die Wohnung, um das Geburtstagskind abzuholen. In feierlichem Zuge ging es alsdann durch die Stadt zum Gesellenhause, in dessen Saal eine Familienfeier der Wehr stattfand.

Eine Sammlung für das Velberter Ehrenmal.

WG. Velbert, 5. Sept. Bürgermeister Dr. Tüwer wendet sich in einem Aufruf an die Vereine. Er bittet, innerhalb der Vereine und Gesellschaften eine kleine Sammlung für das Ehrenmal in die Wege zu leiten, Sammlungsbüchsen aufzustellen und in den Kreisen der Mitglieder und Freunde für die Idee des Ehrenmals zu werben.

Der Leichlinger Obstmarkt kommt doch

WG. Leichlingen, 5. Sept. Die Befürchtungen, daß der diesjährige Obstmarkt nicht zustande kommen würde und wegen finanzieller Schwierigkeiten ausfallen müßte, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. In der letzten Sitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins machte Bürgermeister Gerhard davon Mitteilung, daß der Verwaltungsausschuß zum Garantiefonds einen Betrag von 1500 Mark zur Verfügung gestellt hat.

WG. Radevormwald, 5. Sept. Am Sonntag 9., Montag 10. und Dienstag 11. September wird in unserer Stadt ein besonders großer Fremdenverkehr herrschen. Findet doch an diesen Tagen die altbekannte und von nah und fern gern besuchte Radevormwalder Kirmes, auch „Pflaumenkirmes" genannt, verbunden mit einem lebhaften Kram-, Obst- und Viehmarkt, statt.

120 neue Wohnungen in Cronenberg.

Trotzdem noch Wohnungsmangel. — Fünf private Baugesellschaften. — Siedlungen im Burgholz.

Stundenlang kann man das Gemeindegebiet der Stadt Cronenberg durchstreifen, und immer von neuem grüßen bewaldete Höhen und erfreuen malerische Täler. Immer wieder erscheinen Häusergruppen, mehr oder minder groß, mehr oder minder oder vielfach auch garnicht mehr untereinander zusammenhängend. Für den Naturfreund sehr reizvoll, für den Städtebauer aber sehr schwierig, so stellt sich Cronenberg vor. Aus einem kleinen Dorf, dem heutigen Ortskern und zahlreichen kleinen weitzerstreuten Höfen ist Cronenberg geworden in einem zerklüfteten Gelände, das zur Bebauung wohl viele abschüssige Abhänge, aber kaum eine größere ebene, mit dem Ortskern zusammenhängende Fläche bietet. Sehr schwierig und sehr kostspielig ist also unter dem doppelten Druck einer schwierigen Kapital- und Geländebeschaffung das Bauen in Cronenberg.

Dennoch ist die Bautätigkeit in den letzten Jahren rege gewesen. Mehr als 120 neue Wohnungen werden voraussichtlich in diesem Jahre dem Cronenberger Wohnungsbestand zuwachsen. Trotzdem ist der Wohnungsmangel noch sehr groß und die Zahl der Wohnungsuchenden ist sogar noch etwas angewachsen, obwohl in den Friedensjahren durchschnittlich nur 60—70 Wohnungen gegenüber 106 Wohnungen im Jahre 1927 und gar 120 Wohnungen im laufenden Jahre errichtet wurden. Der große Ausfall der Kriegsjahre und die gegenüber der Vorkriegszeit von 13 700 auf über 14 400 Einwohner gestiegene Bevölkerungszahl fordern von der Gegenwart eine noch weit größere Bautätigkeit.

Seit dem Jahre 1923 hat sich die Stadt selbst ganz von der Bautätigkeit zurückgezogen, nachdem sie größere Siedlungen angelegt hatte an der Ringstraße und am Hofe, und weiterhin je eine Siedlung an der Hackstraße, an der Zillertalerstraße und in Sudberg. Zu der Siedlung in Sudberg wird der Stadt noch ein fehlendes Doppelhaus bauen, sonst hat sie das Feld allerseits der privaten Bautätigkeit überlassen, die ihr auch infolge eines Uebereinkommens mit dem Gemeinnützigen Bauverein Wohnungen für Beamte bei etwaigem Bedarf stellen muß.

Durch fünf Vereine werden heute unter der indirekten finanziellen Mithilfe der Stadtverwaltung fast alle neuen Häuser und Häuschen in Cronenberg erbaut. Der größte dieser Vereine, der nunmehr bald dreißig Jahre tätige Gemeinnützige Bauverein, hat eine größere Einbausiedlung an der Cronenfelderstraße begonnen. In ein frisches, rosarotes Gewand gekleidet, stellen sich bereits an der Neuen Straße eine ganze Reihe dieser hellen, zweistöckigen Häuser vor, die mit ihren 27 Wohnungen zu je zwei und drei Zimmern schon jetzt davon Zeugnis ablegen, daß hier bald viele Arbeiterfamilien ein angenehmes und sonniges Heim finden werden. Augenblicklich sind hier nach der Grünewalderstraße zu gelegen weitere 30 Wohnungen in Bau, die im Januar 1929 bezogen werden sollen. Zum Abschluß dieser Siedlung, die insgesamt 78 Wohnungen einschl. der sehr groß und hell gehaltenen Wohnküchen enthalten wird, sollen dann im nächsten Jahre noch 21 Wohnungen an der großen Kampstraße errichtet werden. An drei Straßen gelegen, umschließt diese Siedlung dann von drei Seiten einen weiten, langsam sich neigenden Hang. Hier auf dieser schon jetzt teilweise mit Kleingärten bedeckten Erde wird jeder der 78 Wohnungsinhaber einen Garten bepflanzen und ausschmücken können. Entsprechend der Nachfrage, die sich heute im Gegensatz zur Vorkriegszeit anstatt 4 Zimmer nur 3 und anstatt 3 Zimmer nur 2 Zimmer, dafür aber vor allem ein gesundes Wohnen fordert, sind alle Wohnungen in ihrer Größe bestimmt worden. Die sogen. gute Stube, die doch meist nur eine verstaubte, kaum betretene Sammlung von geschmacklosen Nippsachen und veralteten Möbeln war, ist ganz zurückgetreten hinter der modernen, schön und bequem eingerichteten Wohnküche. Ein besonderer Raum ist hier als Spülküche abgetrennt worden. Fast alle Wohnungen sind mit Badezimmer ausgerüstet. Hier an der Neuenstraße sind auch noch andere, ebenfalls zweistöckige Häuser entstanden, oder im Entstehen, die mit ihrem grauen Farbenton so garnicht in diese lebensfrische Umgebung passen. Hier hat der Bau- und Sparverein mit der Errichtung einer Häusergruppe begonnen, die zu ⅗ noch in diesem Jahre fertig werden soll.

Auch drüben im Burgholz sieht man die frischen Farbtönungen von Neubauwohnungen im Dunkelgrün der Landschaft leuchten. Es ist dies ein Zeugnis von der Tätigkeit des Küllenhahner Bauvereins, der die in den Vorjahren begonnene Siedlungstätigkeit auch in diesem Jahre fortsetzt.

Drunten in Rottsiepen an der Lindenstraße ist der Gartenheimbund, eine Genossenschaft, die nur Eigenheime für Mitglieder herstellt, an der Arbeit. Es ist das seine dritte Siedlung, die ebenso wie die beiden anderen Siedlungen am Realschulweg und am Schulweg vorzugsweise aus 1¼-stöckigen Häusern bestehen.

Der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hat sich die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Kriegerheim besonders angenommen, die 12 Wohnungen in der Zillertalerstraße gebaut hat und die das an der Friedensstraße erworbene große Gelände heute bereits zur Hälfte besiedelt hat.

Im Dienste an der Volksgesundheit und Volkskraft ist in jüngster Zeit ein schönes, freundliches Gebäude in Cronenberg entstanden, die an der Herichhauserstraße gelegene und von großen, noch nicht ganz vollendeten Uebungsflächen umgebene Turnhalle. Originell ist ihre Bauart, wie dies die nebenstehende Abbildung anzeigt.

Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Vollmar.

Entscheidung wahrscheinlich in zehn Tagen.

WG. Solingen, 5. Sept. Die viergliedrige Kommission der Stadtverordnetenfraktionsführer, die, wie wir bereits berichteten, den Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Beigeordneten Dr. Vollmar beim Regierungspräsidenten unter Führung des stellvertretenden Oberbürgermeisters Baurat Schmidhäußler noch mündlich begründen sollte, wurde gestern vom Regierungspräsidenten empfangen.

Wir erfahren, daß der Regierungspräsident — der sich übrigens, wie leicht erklärlich, ziemlich zurückhaltend äußerte — zu erkennen gab, daß die von der Stadtverwaltung bereits eingereichte Klageschrift zurzeit den zuständigen Mitgliedern des Bezirksausschusses vorliegt, daß weiterhin Beigeordneter Dr. Vollmar aufgefordert wurde, sich zu den Beschuldigungen zu äußern, und daß nach Eingang dieser Aeußerung die Entscheidung darüber fallen wird, ob das Disziplinarverfahren eingeleitet werden soll. Dabei dürfte dann auch zugleich entschieden werden über die vorläufige Außerdienststellung Dr. Vollmars, die ja auch beantragt wurde. (Zurzeit befindet sich Dr. Vollmar noch in Urlaub.)

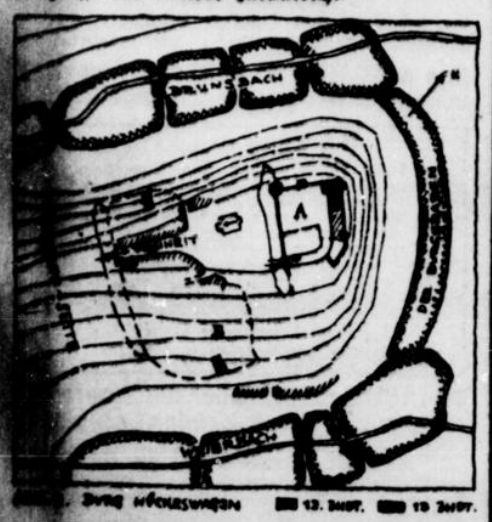
Nach den bestimmten Erklärungen des Regierungspräsidenten ist damit zu rechnen, daß innerhalb von zehn Tagen die Entscheidung vorliegen wird. Die Kommission nahm den Eindruck mit nach Hause, daß auch der Präsident die Einleitung des Disziplinarverfahrens für notwendig hält, um die Verhältnisse innerhalb der Solinger Verwaltung zu bereinigen.

Mittelalterliche Baukunst im Bergischen Lande.

Von Dr.-Ing. W. Bremer-Essen.

Die Burg Hückeswagen, ein bergischer Grafensitz an der Wupper.

Unter den Burgen im Bergischen geben die beiden Grafensitze Burg a. d. Wupper und Burg Hückeswagen a. d. Wupper ein besonders anschauliches Bild damaligen bergischen ritterlichen Lebens und Wohnens. Von beiden am interessantesten ist die wenig bekannte Burg Hückeswagen, deren Ursprung in die Anfänge der geschichtlichen Ereignisse des Landes zurückreicht.*



Heute noch in ihren Hauptteilen erhalten, erhebt sich die Burg am Ende eines sich von Südwesten nach Nordosten erstreckenden, etwa 30 Meter hohen, langen, schmalen Höhenrückens (bei A in Abb. 1), der in das ehemals sumpfige Gebiet der Wipperniederung hineinspringt und jetzt den

*) Es sei an dieser Stelle auch auf die interessanten Ausführungen des Domherrn W. Woeltorp über die Geschichte Hückeswagens im „Hüter von Hückeswagen" hingewiesen.

älteren Stadtteil trägt. Es ist das typische Gelände einer Wallburg — man vergl. Aufsatz II über „Bergische Wallburgen" in Nr. 122/1926 dieses Blattes —, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß hier eine Wallburg aus dem 4. bis 6. Jahrh. der Ursprung der späteren Burganlage war. Der von Natur feste, leicht zu verteidigende Ort, auf drei Seiten von Wasser und Sumpf umgeben, war längst vor der Erbauung der mittelalterlichen Burg Sitz eines Beamten der karolingischen Periode, der dort die Gerichtsbarkeit ausübte und als Angehöriger des sich mit der Gauverfassung Karls des Großen herausbildenden höheren Dienst- und Beamtenadels einen sogen. Salhof mit Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden mit fester Umwehrung aus Pallisadenzäunen, Wällen und Gräben errichtete, offenbar unter Benutzung der Verteidigungswerke der alten Wallburg. Von hier aus fand die Kontrolle und Ueberwachung der Bauernschaften des Hofesverbandes statt, wurde eine engere Kettung der hörigen Bauern in Zins und Gericht an den obersten Grundherrn bewirkt. Dieser feste Hof, der in einer Urkunde vom Jahre 1085 „Hukengeswage" genannt wird, d. h. die in Sumpf und Wasser gelegene Besitzung des Huking, war der Grundstock der späteren Burganlage des Mittelalters.

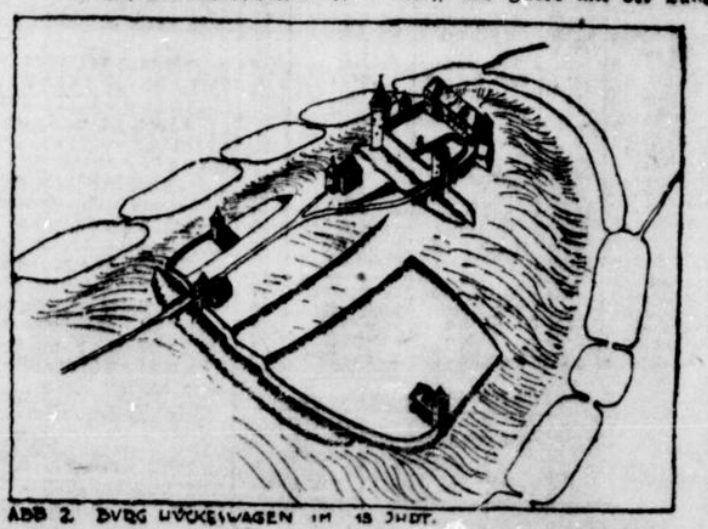
Anfang des 12. Jahrh. traten, wie überall im Reiche, auch im Bergischen infolge Verfalles der Staatsgewalt Edelherren auf, die sich den Grafentitel selbst beilegten, eine Eigengewalt aufbauten und ihre Macht durch den Bau von festen Burgen sicherten. Neben den Grafen von Berg waren es die von Hückeswagen, welche auf dem Grund und Boden des alten Salhofes als traditionellem Herrensitz eine Burg als sichere Behausung und als Wahrzeichen ihrer Macht errichteten.

Die Grafen Friedrich (1133) und Heinrich von Hückeswagen (1189) errichteten an der der Angriffsseite abgelegenen Nordostseite des Burgplatzes das Wohnhaus, einen kleinen Saalbau mit Nebenräumen (Küche, Kemenate). Der davor liegende Burgplatz A wurde mit den erforderlichen Ringmauern umgeben, die durch Mauertürme verstärkt waren. Die Angriffsseite wurde besonders befestigt. Sie wurde in ihrer ganzen Breite durch eine hohe, 1,80 Meter dicke Schildmauer mit vorgelagertem Graben abgeriegelt. Der Verstärkung der Schildmauer diente auf der einen Seite der Torturm, zu dem eine Zugbrücke hinüberführte und von dem aus der Südostabhang mit beherrscht wurde, auf der anderen Seite der etwa 23 Meter hohe Bergfried, der gleichzeitig den Nordwesthang beherrschte. Reste des alten Salhofes bestanden am terrassenartig abfallenden Südosthang bei B weiter und dienten Wirtschaftszwecken. Die ganze Anlage, welche 1189 erstmalig in den Urkunden als „castrum Hukingiswage" erwähnt wird, war noch außerordentlich primitiv, die Einzelnen Bauten klobig, ohne Ornamentik, die das schwer zu bearbeitende Grauwackengestein nicht aufkommen ließ. Die innere Einrichtung des Wohnhauses, das durch kleine viereckige Löcher beleuchtet und entlüftet wurde, entsprach den geringsten Bedürfnissen. Diese ungewöhnliche Einfachheit der architektonischen Formensprache, die für die Maße der Bergischen Burgen typisch ist, charakterisiert am besten die Lebensgewohnheiten der Burgbewohner, die ihre bäuerliche Herkunft nicht verleugneten u. sich in den bescheidensten Verhältnissen wohl fühlten.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts geht ein frischer Zug von Bautätigkeit durch das Bergische Land. Aehnlich wie die Herren von Berg gingen die Grafen von Hückeswagen an den Ausbau ihrer Burg, jedoch in dem bescheidenen Rahmen, den die unbedeutenden Vermögens-Verhältnisse der Grafen vorschrieben. Arnold (1208—1226) errichtete einen neuen zweistöckigen Palas, der die ganze Nordostseite der Burg einnahm, und verstärkte die Sicherheit des Platzes erheblich durch Ausbau des Weiher- und Brunsbaches zu je einer in Zusammenhang stehenden Kette von Weihern, die durch den Burggraben am Fuße des Burgberges verbunden wurden. Die Angriffsseite wurde durch drei halbkreisförmig angeordnete Stützpunkte in Form von drei festen Wohntürmen nochmals gesichert, die von rittermäßigen Mannen besetzt waren (Abb. 1 und 2).**

Im Schutze der Burg entstand die Freiheit (heutige Marktstraße), die sich vom Hause Marktstraße 33 bis zur kleinen St. Katharinenkapelle erstreckte, die an der Stelle der heutigen Pauluskirche stand. Am Fuße des Südosthanges (untere Islandstraße) errichtete man außerhalb der Freiheit die ersten Fachwerkhäuser. Eine Handelsstraße von Köln nach dem Osten führte die Kaufleute an der Ortschaft vorbei. Mit dem Besitze der Burg war die „Grundherrlichkeit" über das umliegende Land, die Gerechtsame an Wald, Weide, Jagd und Fischerei, sowie die Gerichtsbarkeit über Freie wie Unfreie verknüpft.

Die Stadt noch heute überragend, steht diese echt Bergische Burg, eng verwurzelt und verwachsen mit dem Fels, aus dessen Material sie geschaffen ist, in Stoff und Farbe mit der Landschaft eine künstlerische Einheit bildend, als Wahrzeichen der einstigen Herrschaft eines altbergischen freien Bauerngeschlechtes und erinnert noch heute mit ihrer bis in die Anfänge historischer Geschehnisse reichenden Baugeschichte an das Erwachen eines jungen Kulturvolkes zu einer neuen Daseinsform, die unmittelbar ihren gestaltenden Ausdruck fand in Werken, die, wie hier, ein starkes Sinnbild des Lebens, noch nach Jahrhunderten ihren Zauber üben und von der Art zeugen, wie ihre Urheber die Welt verstanden haben.


ABB 2. BURG HÜCKESWAGEN IM 13 JHDT.

**) Rekonstruktion der Burg Hückeswagen aus meiner Abhandlung über „Feste mittelalterliche Wohnsitze in der ehemaligen Grafschaft Hückeswagen".

Altertümliche Volksspiele in Solingen.

Hahnenkönige.
Weltrekord im Kinderwagenrennen.

WG. Solingen, 5. Sept. Aus Anlaß der vielen Schützenfeste in Solingen und Umgegend sind manche alten Sitten und Gebräuche bei früheren Kirmesveranstaltungen, die im Laufe der Kriegs- und Nachkriegszeit in Vergessenheit geraten waren, wieder ans Tageslicht gezogen worden. In früheren Jahren feierte man die Kirmessen besonders in den Hofschaften der Umgebung von Solingen in einer Art, die noch von Vätern und Großvätern übernommen war und gegenüber dem heutigen Trubel den Vorzug hatte, sich an das mehr natürliche Vergnügungsbedürfnis der Bevölkerung anzulehnen. So ist z. B. das Hahnenköpsen — wir berichteten vor einiger Zeit ausführlich darüber — wieder in die Mode gekommen und wurde in diesem Jahre recht fleißig ausgeübt. Solingen hat jetzt beinahe so viele „Hahnenkönige" wie Schützenkönige. Die Krönungszeremonien sind gerade nicht so prunkvoll wie bei den großen Schützenfesten, dafür nimmt aber die Bevölkerung der Hofschaften um so lebhafteren Anteil.

Neben dem Hahnenköpsen taucht nun ein anderes Volksspiel wieder auf, das — „Kinderwagenrennen". Die ersten derartigen Veranstaltungen auf Solinger Boden fanden aus Anlaß des heute zu Ende gegangenen nordstädtischen Schützenfestes in der Ortschaft Vorspel statt und hatten einen unerwartet starken Zuspruch aufzuweisen. Dichte Menschenmengen umsäumten die Rennstrecke, die über Straßen und bergiges Gelände führte. Lebhaft wurden die Sieger und Siegerinnen begrüßt, und es gab recht anständige Preise. Auch sportlich hatte man die Sache aufgezogen, indem mit Startband und Stoppuhr gearbeitet wurde. Die Zeiten von 1,34 Minuten für 500 Meter Kinderwagenrennen für Herren und 2,03 Minuten für Damen, die von den Siegern und Siegerinnen erzielt wurden, sind zwar unwahrscheinlich gut und reichen an die „Weltrekorde" heran. Dafür gab es aber auch recht viel Spaß, der besonders zum Ausdruck kam, wenn in der Damenkonkurrenz die Achse des Kinderwagens brach oder beim Hindernisrennen jemand plumpste. Daß auch 60jährige Mitbürger noch starteten, sei besonders erwähnt. Die Solinger haben bei diesen „Volksspielen" die kommunalen Sorgen für einige Stunden vergessen.

Ein Heinedenkmal in Düsseldorf.

WG. Düsseldorf, 5. Sept. Der Finanz- und Verfassungsausschuß befaßte sich heute mit der Frage, ob die Geburtsstätte Heines in der Volkerstraße wieder hergestellt werden solle. Stadtverwaltung und Ausschuß waren der Meinung, daß diese Wiederherstellung keine wirkliche Heine-Ehrung darstelle. Der Oberbürgermeister schlug vor, der alten Verpflichtung Düsseldorfs Genüge zu tun und endlich die Errichtung eines Heine-Denkmals vorzubereiten. Der Ausschuß beschloß, der Stadtverordnetenversammlung diese Ehrung Heines vorzuschlagen, und in der Erwartung, daß die Bürgerschaft weitere Mittel aufbringen werde, die Bereitstellung von 10 000 Mark als Denkmalfonds zu empfehlen.

Der Straßenbahnbau beginnt.

WG. Wermelskirchen, 5. Sept. Es besteht jetzt Aussicht, daß mit den Arbeiten zum Ausbau der Straßenbahn vom hiesigen Bahnhof nach dem Schwanen in Kürze begonnen wird. Es sind noch einige Vermessungen an den am Bahnhof liegenden Grundstücken vorzunehmen. Die der Stadt Remscheid für den Bahnbau erteilte Konzession, die auch die Benutzung der Provinzialstraße einschließt, läuft bis zum Jahre 1967.

WG. Wermelskirchen, 5. Sept. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat August im Sparverkehr 152 200 Mark eingezahlt und 90 600 Mark zurückgezahlt. Die Spareinlagen haben sich um 61 000 Mark vermehrt und betrugen Ende August 2 637 000 Mark.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 5. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	763.8	SSW schwach	heiter	16
Hamburg	765.8	S leicht	klar	15
Swinemünde	766.6	SW leicht	klar	17
Danzig	765.1	SW schwach	wolkig	17
Aachen	764.8	SSO leise	klar	17
Frankfurt-M.	767.4	N leise	klar	11
Hannover	766.5	S leicht	klar	16
Berlin	766.9	S leicht	klar	18
Breslau	768.2	still	klar	17
München	767.9	still	klar	10
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	681.3	SSW schwach	klar	13
Kahler Asten	679.5	SW stark	klar	15
Wilhelmshaven	763.3	SO leise	klar	17
Brüssel	763.4	SSO leicht	klar	17
London	761.5	SSO schwach	heiter	16
Portmouth	761.9	still	klar	16
Plymouth	759.8	NO schwach	heiter	13
Paris	763.7	still	klar	16
Toulouse	763.3	SSO frisch	klar	21
Madrid	766.1	still	klar	16
Zürich	767.7	N leise	klar	11
Gent	767.9	WNW leise	klar	12
Lugano	769.6	N leise	klar	15
Genua	767.4	NO stark	klar	25
Rom	765.4	N leicht	klar	20
Messina	763.6	WNW leise	bedeckt	24
Wien	771.0	still	klar	11
Budapest	770.5	still	klar	12
Warschau	768.0	WSW leise	bedeckt	17
Kopenhagen	764.0	SW schwach	bedeckt	16
Stockholm	760.1	W leise	bewölkt	13
Haparanda	751.2	W leise	bedeckt	9

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	66.1	66.2	64.1
Temperatur	20.8	15.0	16.0
Wind	S leicht	W leicht	SW leicht
Wetter	heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 22.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 12.2

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa zieht sich langsam nach Südosteuropa zurück, während das westliche Tiefdruckgebiet zunächst noch keinen Einfluß auf unsere Witterung gewinnt. In Deutschland war es heute früh trocken, im Nordosten wolkig, sonst heiter.

Wetteraussichten bis Freitag:

Zunächst noch meist trocken und ziemlich heiter bei wenig geänderten Temperaturen.

Der neue Ortskrankenkassenbau in Leichlingen.



Am 1. September konnten die Verwaltungsräume in dem neuen Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leichlingen an der Kirchstraße in Benutzung genommen werden. Außer den Verwaltungsräumen enthält das Gebäude gute Badeeinrichtungen. So sind außer sechs Wannenbädern drei Brausebäder, ein medizinisches Bad und ein Raum für Lichtbehandlung und Massage vorhanden. Die Baderäume werden am 15. Sept. eröffnet.

Von der Handwerkerschau in Wiesdorf.



Ein schmucker Wagen aus dem Festzug

Eine grundsätzliche Frage.

Ein Schwarzhörer,
der den Staatsanwalt verklagen will.

WG. Solingen, 4. Sept. Als in der heutigen Sitzung des Solinger Strafgerichts in der Verhandlung gegen einen Schwarzhörer, einen hiesigen Nickelpolierer, der ohne vorherige Anmeldung eine Radioanlage in Benutzung genommen hatte, der Staatsanwalt neben der Bestrafung des Angeklagten auch die Einziehung des Radioapparates beantragte, erhob der Angeklagte gegen diese Einziehung Einspruch mit der Begründung, daß ihm der Apparat gar nicht gehöre. Er sei vielmehr Eigentum einer Firma, von der er ihn auf Abzahlung gekauft und der er ihn inzwischen auch wegen Zahlungsunfähigkeit zurückgegeben habe. Der Staatsanwalt hielt gleichwohl seinen Antrag aufrecht unter Hinweis darauf, daß auch Schmuggelware eingezogen werde, gleichgültig, wer der Eigentümer sei. Der Angeklagte geriet hierüber stark in Erregung und machte dem Staatsanwalt auch zum Vorwurf, daß er nicht in besonderer Amtskleidung erschienen sei. Er werde gegen ihn Strafantrag stellen. Der Staatsanwalt antwortete mit dem Antrag auf Festsetzung einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe wegen Ungebühr vor Gericht; das Gericht sah hiervon aber ab, nachdem der Angeklagte den Staatsanwalt um Entschuldigung gebeten hatte. Die Schwarzhörerei brachte dem Angeklagten eine Geldstrafe von 30 Mark ein; die Entscheidung über den Antrag auf Einziehung des Apparates behielt sich das Gericht vor. Es handele sich um eine grundsätzliche Frage, die noch der Klärung bedürfe.

Die Bahn Meisenburg-Katternberg genehmigt.

WG. Solingen, 5. Sept. Die landespolizeiliche Genehmigung der Straßenbahnlinie Meisenburg — Katternberg wird im neuesten Regierungsamtsblatt bekannt gegeben. Nach der Genehmigungsurkunde erteilt die Regierung im Einverständnis mit der Reichsbahn der Stadt Solingen die Genehmigung, „eine schmalspurige, elektrisch zu betreibende Schienenverbindung für den Personenverkehr von Meisenburg durch die Stadt Solingen nach Mittel-Katternberg zu bauen und zu betreiben". Die Bedingungen sind die üblichen. Nach der Bereitstellung der durch die Anleihe gesicherten Mittel wird dann im Spätherbst mit dem Bahnbau begonnen werden können.

Ausstellung der Berufsschulen.

WG. Wiesdorf, 4. Sept. Die Berufsschulen veranstalten in dem Vortragssaal ihres neuen Heimes an der Moskauer Straße eine Ausstellung von Arbeiten, die heute vormittag um 10 Uhr eröffnet wurde. Die Bauhandwerker haben Zeichnungen ausgelegt, während die schmückenden Berufe ihr Können in Plakatmalereien zeigen. Mechaniker und ähnliche Berufe haben Zeichnungen angefertigt. Filme und Lichtbilder, die an den nächsten Tagen gezeigt werden sollen, werden die Arbeiten noch erläutern.

Aufklärung eines Autodiebstahls durch einen Unglücksfall.

WG. Wiesdorf, 5. Sept. Gestern morgen gegen 7 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen auf der hiesigen Kölnerstraße gegen ein Pferdefuhrwerk. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt und von den beiden Insassen an Ort und Stelle einfach stehen gelassen. Die angestellten Ermittlungen haben nun ergeben, daß das Kraftfahrzeug in Buer in Westfalen gestohlen worden ist.

Zur Verhütung von Beamtenunterschlagungen.

Drakonische Maßnahmen eines Oberbürgermeisters.

WG. Bottrop, 5. Sept. Oberbürgermeister Dr. Baur in Bottrop hat an seine Beamten folgende Verfügung erlassen:

„Die besondere Eigenart des Kassendienstes muß in bezug auf die allgemeinen Dienstpflichten immer berücksichtigt werden. Werden Unregelmäßigkeiten oder Dienstwidrigkeiten bekannt, so sind die Beamten verpflichtet, sofort dem Leiter der Steuer- oder Kämmereikasse oder dem zuständigen Abteilungsleiter Anzeige zu erstatten. Der Begriff der Unregelmäßigkeiten oder Dienstwidrigkeiten ist möglichst weit zu fassen. Er bezieht sich auch auf das Privatleben, da erfahrungsgemäß grobe Maßlosigkeiten Vorboten dienstlicher Unstimmigkeiten sein können. Sofern ein Beamter oder Angestellter der Kasse nur ein einziges Mal dadurch Aufsehen erregt, daß er über Gebühr zecht oder betrunken ist, oder wenn bekannt wird, daß er Rennplätze besucht, so besteht Anzeigepflicht."

Kleine Bergische Chronik.

WG. Burscheid, 5. Sept. Bei dem gestern hier stattgefundenen Königsschießen errang Hugo Wiedenhoff von hier die Schützenkönigswürde.

„Großmannssucht der Landkreise."

Der „Nordkreis" soll alles schlucken.

WG. Solingen, 4. Sept. In der Oeffentlichkeit, die hier ganz allgemein eingemeindungsfreundlich eingestellt ist, wehrt man sich scharf gegen den Vorwurf der Großmannssucht der Städte und führt demgegenüber von Zeit zu Zeit Beweise ins Feld, daß die Großmannssucht nicht nur bei manchen Großstädten zu finden sei, sondern auch bei Landkreisen. Als neuesten Beweis glaubt man ins Feld führen zu können die Bestrebungen des Landkreises Düsseldorf, die darauf hinauslaufen sollen, den kommenden Landkreis Düsseldorf zu Ungunsten der übrigen Landkreise des Regierungsbezirks Düsseldorf zu bescheiden. Man erklärt nämlich, daß der Landrat des Landkreises Düsseldorf der Regierung vorgeschlagen habe, dem aus dem Restkreisen Mettmann und Düsseldorf-Land zu bildenden Nordkreis noch die ganzen Rheingemeinden des Landkreises Solingen zuzuschlagen. Der Landkreis beanspruche aus dem jetzigen Landkreis Solingen nicht nur die Bürgermeistereien Richrath und Neusrath mit Immigrath und Langenfeld, sondern auch Baumberg, Monheim und Hitdorf. Wenn Schlebusch-Wiesdorf nicht selbständig werden sollten, will man offenbar diese Gemeinden auch noch schlucken, spricht man doch in einem Gutachten davon, daß nur Opladen-Burscheid (vielleicht auch Witzhelden und Bergisch-Neukirchen sowie Leichlingen) dem Südkreis zuzuteilen wären.

Wenn alle diese Großmannswünsche des Landkreises Düsseldorf erfüllt werden, wie soll der Südkreis lebensfähig sein, wenn man ihm den schwerwiegenden wirtschaftlichen Teil des unteren Landkreises Solingen nehmen will? Der einzige Landrat, der keine Forderungen aufgestellt, sondern sich nur für die Erhaltung seines Landkreises eingesetzt hat, ist Landrat Trimborn aus dem unteren Landkreis Solingen, womit er die Wege seines großen Vorgängers, Dr. Lucas, weiter beschritten hat.

Wird Schlebusch nach Köln oder nach Wiesdorf eingemeindet?

WG. Schlebusch, 5. Sept. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde diese Frage erneut angeschnitten. Die beiden Linksparteien wandten sich heftig gegen einen Anschluß an Köln. Von bürgerlicher Seite wurde betont, daß man die Verhandlungen mit Wiesdorf seinerzeit abgebrochen habe, weil man annehmen mußte, daß Köln Wiesdorf doch eingemeinden werde. Wenn man mit Köln nicht einig würde, könnte man immer noch mit Wiesdorf verhandeln. Ein Antrag der KPD., die Verhandlungen mit Köln abzubrechen und wieder mit Wiesdorf zu verhandeln, wurde mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Die Stellung des Schlebuscher Gemeinderats erscheint sehr unklar. Es wurde in der heutigen Sitzung angegeben, daß die Forderungen, die Schlebusch an Köln stellte, geringer sind, wie die Schlebuscher Forderungen an Wiesdorf. Sprach sich die Industrie ebenso wie ein Teil der Lützkirchener Bevölkerung und etwa die Hälfte des Schlebuscher Gemeinderats gegen eine Eingemeindung nach Köln aus, so dürfte die Frage des Anschlusses an Wiesdorf doch noch sehr zu prüfen sein. Köln hat die Absicht, Wiesdorf wegen seiner wirtschaftsstarken Farbenindustrie einzugemeinden. Schlebusch würde von einem Anschluß an Wiesdorf bestimmt große Vorteile haben.

Beschlossen wurde, die Eingemeindungskommission zu erweitern. Gemeindevorsteher Voß konnte noch bekanntgeben, daß die Kleinbahn Mülheim — Schlebusch am 15. September den Betrieb aufnehmen werde.

Verkehrskarte v. Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde des

General-Anzeigers für Elberf.-Barmen

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlage JUSTUS PERTHES, Gotha. Maßstab 1 : 1 500 000, Größe: 84×110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Größte Klarheit und Uebersichtlichkeit. Kein mühseliges Suchen mehr.

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Schule und Haus, alle Behörden

Von der Deutschen Reichspost durch umfangreiche Bestellungen eingeführt.

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.

Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier.

Durch die Geschäftsstellen des General-Anzeigers für Elberf.-Barmen bezogen

nur 1.25 Mark.

Dieser außerordentlich niedrige Preis ist nur infolge der Bestellung einer sehr großen Auflage möglich.

Versand an jede gewünschte Adresse in Papprolle nur unter Nachnahme für M. 1.70. Bestellungen bei unseren Geschäfts- und Annahmestellen sowie bei den Boten.

Verlag W. Girardet
Elberfeld, W.-Rathenaustraße 50.

Uns wurde ein kräftiger Junge geboren.

Dr. A. Lauber und Frau
Hilde geb. Nau.

Vohwinkel, den 22. August 1928. e258

Franz Braken
Hedel Braken geb. Bardolatzi
Vermählte.

Elberfeld, Langestr. 7 — 6. September 1928. — Elberfeld, Franzenstr. 121.

Die Trauung findet nachm. 3 Uhr in der Herz-Jesukirche statt.

Am 1. September verschied unerwartet unser liebes Mitglied

Herr Dr. med. Ernst Schlüpmann.

Wir verlieren in ihm einen aufrechten und treuen Kameraden und Kollegen.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. a352

Deutscher Aerztebund zur Förderung der Leibesübungen Ortsgruppe Elberfeld-Barmen.

Nachruf.

Samstag abend verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter in der Wohlfahrtspflege

Herr Dr. med. E. Schlüpmann.

Lange Jahre hat sich der Verstorbene bei treuer Pflichterfüllung in den Dienst unserer Sache gestellt und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Pfleger und Pflegerinnen des 6. Wohlfahrtsbezirks.

Elberfeld, den 4. September 1928.

Dienstag früh verschied nach längerem Leiden infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater u. Onkel

Herr Adam Döring

im Alter von beinahe 83 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Adam Döring
geb. Begemann
Fritz Döring
Adele Behrens
geb. Döring
Irene Döring.

Elberfeld (Friedrichschulstr. 12), 4. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Heute früh um 3¼ Uhr ist unser lieber Bruder, Neffe und Onkel

Hermann Bellingrodt

an den Folgen eines Schlaganfalles im 52. Lebensjahre in Grimma i. Sa. sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Friedr. Bellingrodt u. Frau
Albertina geb. Ortega, Barranquilla
Paul Bellingrodt, Pastor **u. Frau**
Magdalene geb. Mangelsdorf, Schweichein
Walter Bellingrodt, Oberstudienrat **u. Frau**
Christel geb. Heintze, Schwelm
Johannes und Clara Bellingrodt
Barmen-Rittershausen.

Barmen, den 4. September 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. Septbr., vorm. 11½ Uhr, von der Friedhofskapelle Schillerstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. †

Am 3. September 1928 verschied nach schwerem Leiden der Mitbegründer und Ehrenvorsitzende unserer Vereinigung

Herr Albert Küppers

im Alter von 71 Jahren.

Der Verstorbene hat uns seit Gründung unserer Vereinigung jederzeit bis zu seiner schweren Erkrankung mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Wir werden dem eifrigen Förderer unserer Bestrebungen stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Elberfeld, den 5. September 1928. k2305

Vereinigung der Fabrikanten u. Großhändler der Textil- u. verw. Branchen mit dem Sitz in Elberfeld E. V.

gez. **Hugo Jacoby,** 1. Vorsitzender. gez. **Dr. jur. Künne,** Syndikus. gez. **Dr. jur. Sass,** Geschäftsleitung.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten und unseres guten Vaters sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Frau Emma Brüninghaus und Kinder.

Elberfeld, den 5. September 1928.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Geldmarkt

Äußerst günstige Kapitalsanlage.
50% Gewinn.
Angeb. unt. E 7729 an Geschst. ds. Bl. †

1. Hypotheken
auf Wohn- u. Geschäftshäuser vermitteln zu zeitgemäß günstigen Bedingungen: †
Marx & Schulte, Bankgeschäft, Hagen, Vertreter in Elberfeld-Barmen:
F. Walter, Barmen, Märkischestraße 12.

18—20 000 u. 60 000 Mk. mündl. I. Hyp. auszul. Ang. E 7777 Gst.*

Hypotheken und Grundschuldbriefe
kauft u. beleiht holl. Bank. Näh. Joels, Elb., Berlinerstr. 59. Telephon 9761. *

Beamter sucht 200 Mark zu leihen geg. gute Zinsen u. monatliche Rückzahlung. Angeb. unt. E 7724 an Gst.

200 Mark von Selbstgeber zu leihen ges. Rückz. 260 Mk. nach 4 Monat. Ang. E 7796 Gst. *

Vermischte Anzeigen

Durch Verkauf unserer erstklassigen holsteinischen Lebensmittel direkt an Private können Sie sich eine

Existenz

gründen. Angeb. u. E 1229 an die Gst.*

Feldbahn
Geleise etc. zu verm. B., Bismarckstr. 65. Telph. 512. 5033a

Kleinwagen
v. Herrenfahrer für kl. Geschäftstouren tageweise gesucht. Preisangebote unt. B 4288 an Geschst. B., Neuerweg 34. †

Auto-Fahrten
mit neuen deutschen Wagen bei bill. Berechnung. Haudorf, Elberf., Tel. 3312. *

Autofahrten
mit neuer Limousine km 0.25, einschl. Std. 2.50
Diekoff.
Tel. Elberf. 226 *

Architekt
sucht Mitbauinteressent für Baugrundstück in der Worringerstr. (Nähe Friedenshain). D. Grundstück ist lastenfrei und straßenbaukostenfrei u. sof. bebauungsfähig. Gefl. Ang. u. E 7628 an d. Gst. *

Eilt!
Wer baut 3- od. 4-Holzhäuschen bei 500 an u. 50 Mk. monatl. Abzahlung? Ang. u. B 4371 Gst. B., Neuerweg 34. †

Wer will Homöopath werden?
Ich habe eine größ. Anzahl homöop. Bücher (d. Naturheilk., Augendiagnose etc.) zu verkaufen. Ich gebe d. Käufer eingeb. Unterweisung für d. Werdegang. Angeb. unter E 7807 an die Geschäftsstelle. *

Für Piano-Fabriken.
Welche Piano-Fabrik gibt jg. strebs. Mann, welcher schon lange nachweisl. für erste Firmen mit gutem Erfolg gearbeitet und einen großen Interessentenkreis besitzt. †
Pianos in Kommission?
Angeb. erb. Kaspar Engels, Bergisch-Gladbach, Wilhelmstraße 24.

Wer in größeren Betrieben tätig ist, wer einen größeren Bekanntenkreis hat, wer Geld im Nebenberuf verdienen möchte, sende seine Adresse unt. B 595 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Barm., Neuerw. 34. 5039a

Privat-Autovermietung
mit Insassen-Versicherung geg. Unfall. Stadt- u. Fernfahrten. Adolf Kerdels, Elb., Tel. 6949. *

Eiltransporte,
1¼ Tonnen Telph. Nr. 1027 Elb. e253

Autofahrten!
Fabrikn. Limousinen stehen für sämtliche Fahrten bereit. Elberfeld, Tel. 9666. *

Isken's 825d
Eil-Transporte
Barmen
Telefon 8428

Autotransporte
billigst. — Homberg, Elberf., Tel. 3826. *

Limousine fr., 4. u. 6-Sitz. Tel. C 3876. Kilometer 25 Pfg. *

Verloren Gefunden

Mittelgr. geld. Hund Sonntag abend entl. Rübenstrunk, Elbf., Ostersteben 54. *

Unterricht

Miss Gould
(Engländerin)
ert. gründl. engl. Unt.
E., Adolfstr. 34 II. *

Engl., Französ., Span.
ert. (dipl.) Sprachl. J. AIE, B., Gewerbeschulstr. 50. *h

Kurse à 12 Mk.
in Deutsch, Franz., Engl., Mathem., Esperanto, Rechnen, Stenogr., Buchf., Maschinenschr., Schönschr., Lackschr. erteilt Rektor Ang. B 208 B., Neuerweg 34. 83b

Engl., Frz., Span.
E., Herzogstr. 40, II links
B., Gewerbeschulstr. 94.

Englisch
zu 50 Pfg. d. Std. Wer beteiligt sich? Ang. unt. E 7712 an die Gst. 18271

Lernt **Englisch**
Konvers. u. Korrespd. bei
Mrs. E. Brookfield,
Barmen, Allee 238.†

Engl., Franz., Span., Kurse u. Einz.-Unt., ert. Frau E. Alberts, Im Auslande dipl., B., Hecklinghausenstr. 20 2. Et. Eing. Turnstr. † Anmeld. nachm. erb.

Französisch
ert. Dame zu 50 Pf. p. Std. Ang. E 7727 an die Gst. 18273

Spanisch
unterricht. Argentiner Ang. E 7789 Gesch.*

Uebersetzungen in span. u. port. Sprache w. prompt u. bill. ert. Ang. E 7803 Gesch.*

Portugies., spanischer, italienisch. Unterricht durch in Madrid dipl. Sprachlehrerin. Uebersetzungen. *
H. Blanckenburg, Elbf., Luisenstr. 50.

Engl.-, Frz.-, Ital.-Unterr. E., Rathenaustr. 37.*

Ratenschulgeldzahlung.

Kaufm. Privatschule HILGERS
Barmen, Stennertstr. 5, am Bahnhof Rittershausen.

Auswärtige Fahrpreisermäßigung.

Anfang Oktbr. beginnen **Halbjahr-Kurse** in allen Abteilungen für Damen u. Herren, schulentlass. Mädchen u. Knaben, Sonderkurse für Töchter und Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor. **Schnellfördernde wahlfreie Nachmittag- u. Abend-Kurse.**

Stenographie Maschinenschr., Deutsch, Korrespd., Kontorarb., kfm. Rechn., Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen, Schönschrift.

Buchführung

Stunden nach Belieben bis 9 Uhr abends.
Vorkenntnisse nicht erforderl.
Prospekte umsonst. Erfolge seit 29 Jahren bekannt. 324d

Viele Stellen für unsere Schüler.

Halbjahrs-Lehrgänge beginnen am 3. Oktbr.
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
Barmen, Sedanstr. 16.
Anerkannt beste Ausbildung.
Privat- u. Einzel-Unterricht in Buchführung, Kurzschrift, Masch.-Schreiben, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben.
Auswärtige Fahrpreisermäßigung.
Zahlungserleichterung.
Rechtzeit. Anmeldung ist zu empfehlen.

Höhere Mädchenschule und Vorschule
von **Auguste Idel, E., Sofienstr. 5.**
Das Winterhalbjahr beginnt am 12. Sept.
Anmeld. täglich im Schulhause. 18274

Teppiche Steppdecken, Gardinen, Läufer **ohne Anzahlung**
in 12 Monatsraten.
Schreiben Sie sofort. **MERKLINGER, Düsseldorf,** Haroldstraße 16. b69

Meine neuen, modernen
Tanz-Kurse
beginnen in:

Barmen **„Union":** Mittwoch den 26. September abends 6 Uhr, für Schüler höh. Lehranstalten, und 8 Uhr für Erwachsene. Anmeldung: Sonntags 11—12 Uhr in der Gesellschaft „Union" u. in meiner Wohnung.

Elberfeld **„Frauenklub":** Montag d. 24. Sept., abends 7½ Uhr, für Schüler höherer Lehranstalten. — **„Stadtsaal":** Dienstag den 25. Sept., abends 7½ Uhr, für Anfänger, 9 Uhr für Fortgeschrittene und Freitag den 5. Oktober, abends 7½ Uhr, für Schüler höherer Lehranstalten und 9 Uhr für Ehepaare.

Baldige Anmeldung erbittet
Frau Olga Abendroth-Ranninger,
Ballettmeisterin — 1916/1919 am Elberfelder Stadttheater,
Elberf., Distelbeckerstr. 23, I. Telephon 6568.
Sprechstunden: 11—1 und 5—7 Uhr.

Unsere **Herbst- und Winter-** **Tanz-Kurse**
beginnen neu in unseren separaten Unterrichtssälen
a) **Elberfeld** b. Althaus, **Breitestraße 65, 1. Etage, Mittwoch** den 19. September, abends 8 Uhr,
b) **Barmen-U.** b. Schüler, **Haspelerschulstraße 19, Donnerstag** den 20. September, abends 8 Uhr.
Einzelunterricht, Sonderzirkel federzeit. (Uebernehmen auch Zirkel nach auswärts.) In unseren Kursen lehren wir den neuesten Stil des **modernen Gesellschaftstanzes** in vornehmer und richtiger Form. — **Führendes Institut am Platze.** — **Referenzen** erster hiesiger und auswärtiger Gesellschaften. Honorar mäßig. **Voranmeldungen** baldigst erwünscht.
Tanzmeister G. Eck u. Frau
Elberfeld, Aue 66. Telephon 4505.

Von der Reise zurück
Dr. Hans
Chirurg u. Frauenarzt.
Barmen,
St. Petri-Krankenhaus. 1824

Zurück
Dr. Ridder,
Nervenarzt,
Barmen.

Zurück
Zahnarzt
Dr. Borgstedt,
Elb., Bachstr. 99. Fernsprecher 2481.

Zurückgekehrt
Dr. Kleinsorgen
Zahnarzt.

Von der Reise zurück!
Professor Dr. Nehrkorn.

Von der Reise a352
zurück.
Dr. Grossgebauer.

Zurückgekehrt! k2226
Dr. von Oy
Facharzt für Magen-, Darm- etc. Krankheiten
Elberfeld, Auerschulstraße 10.

Zurückgekehrt! a352
Dr. Grüneberg
Aue 98 Elberfeld Aue 98

Von der Reise zurück
Dr. Haggeney
Facharzt für innere Krankheiten
Elberfeld, Brillerstr. 12. a**
Sprechstunden: 3½—5 Uhr.

Zurück
Dr. med. E. Willecke
Zahnarzt und Facharzt für Mund- und Kieferkrankheiten
Dr. med. Käthe Willecke
Kinderärztin k1249

4991a
Zurück
Dr. Rosendahl
Tierarzt
Klinik, Scher- u. Badeanstalt für Hunde
Barmen, Altermarkt 5. Fernspr. 584.

Zurück
Dentist Gansow
Elberfeld, Telefon 1473.

Zurück k2231
W. Ralmann
staatl. gepr. Dentist
Elberfeld, Poststraße 13. Telefon 6038.

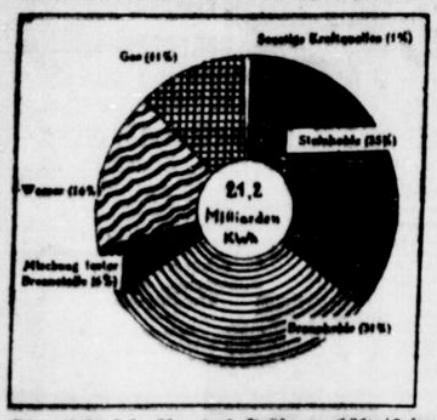
DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

MASSENARTIKEL auf Maschinen geformt
GRAUGUSS
liefert
VOHWINKELER EISENWERK G.m.b.H.
Vohwinkel Telefon Elberfeld 7166.
169

Gute Kleider-Stoffe für wenig Geld
Kaufen Sie im Textilhof in Elberfeld.
1496

Gute Anzug-Stoffe für wenig Geld
Kaufen Sie im Textilhof in Elberfeld.
1496

Die deutsche Stromerzeugung.



Eine Uebersicht über das Größenverhältnis der Kraftquellen in Deutschland. Die bedeutendste Kraftquelle ist zurzeit die Kohle, die 72 Prozent der erzeugten elektrischen Energie liefert. Die Braunkohle hat dabei fast die gleiche Bedeutung erlangt wie die Steinkohle.

Haben Carmen und Don José gelebt?

Bizets geniale Oper, die seit mehr als einem halben Jahrhundert, ungeachtet aller Wandlungen des musikalischen Geschmacks, ihre Beliebtheit behauptet, verdankt diese nicht nur ihrer unvergleichlichen Musik, sondern auch der außerordentlichen Geschicklichkeit, mit welcher der Komponist seine Ideen dem spanischen und Zigeunermilieu seines Librettos anzupassen verstand. Das Libretto der Bizetschen Oper, das bekanntlich die bewährten Textdichter Offenbachs, Meilhac und Halévy, verfaßten, ist eine geschickte, bühnentüchtige Zurichtung der ausgezeichneten Novelle „Carmen" von Prosper Mérimée, die zuerst 1845 in der „Revue de Deux Mondes" erschien. Ihr haben die Textdichter die dämonische Zigeunerin und auch ihren Partner Don José entnommen, der um ihretwillen seine Pflicht, seine Ehre und alles vergißt, Deserteur, Bandit, Dieb, Schmuggler und Mörder wird. Ihr entlehnten sie die Grundzüge der Handlung, die Katastrophe und manche Szene, ließen aber dabei vieles weg und fügten anderes, wie die Figuren des Toreadors Escamillo und des Leutnants Zuniga, die im Original nur angedeutet sind, und der Micaela hinzu, die dort gar nicht vorkommt.

Hat man es hier mit wirklichen Personen und Vorgängen zu tun, haben Carmen und Don José gelebt? Die Mérimée-Forschung beschäftigte sich eingehend mit diesem Problem. Die Ergebnisse hat kürzlich Maurice Levaillant in seiner Mérimée-Ausgabe (Paris, Larousse, 1927) zusammengefaßt. Er stellt fest, daß die Hauptpersonen der Novelle bereits in den „Lettres d'Espagne" auftreten, die Mérimée nach seiner ersten spanischen Reise in den Jahren 1830 bis 1832 in der „Revue de Paris" publizierte. In dem Briefe über die Diebe in Spanien („Les voleurs en Espagne") findet sich bereits die Figur eines Banditen José Maria, die alle charakteristischen Züge des Don José trägt, in dem Briefe über die spanischen Hexen („Les sorcières espagnoles") gedenkt er einer Zigeunerin Carmenita, die wohl das entfernte Vorbild der Heldin der Novelle abgab.

Wie genau Mérimée das Leben, die Gewohnheiten und die Sprache der Zigeuner studierte, zeigt das Schlußkapitel seiner Erzählung, das einer wissenschaftlichen Abhandlung gleicht. Wenn er die Zigeunerin überdies Arbeiterin in einer Tabakfabrik sein läßt, so hatte er dazu noch einen besonderen Grund. Mérimée hatte auf jener Reise die Bekanntschaft des Grafen Teba, eines ehemaligen Generals der napoleonischen Armee, und seiner liebenswürdigen, kunstsinnigen, für Literatur und Geschichte interessierten Gattin gemacht. Er blieb in ihrem Hause ein gern gesehener Gast und erfreute sich auch der Zuneigung der damals noch in kindlichem Alter stehenden Töchter des Paares. Die jüngere von diesen, Eugenia, sollte später Napoleon dem Dritten die Hand reichen, und ihr verdankte Mérimée seine Stellung unter dem zweiten Kaiserreich. Die Gräfin eröffnete dem Freund alsbald, daß ihre materielle Notlage durch eine ebenso schöne wie halbgierige „Cigarrera" verursacht werde, die den Majoratsherrn ihrer Familie, ihren Schwager, den verwitweten Herzog von Montijo, in ihrem Bann halte.

Diese Erinnerungen hat Mérimée anläßlich der Besuche der Gräfin in Paris und anläßlich seiner zweiten Reise nach Madrid gewiß aufgefrischt, und so wurde seine Zigeunerin Cigarrera. Mehr ist über die „Quellen" zu „Carmen" nicht aufzufinden. Alles spricht dafür, daß der Erfindungsgabe des Dichters der Löwenanteil an seiner Schöpfung zukommt, und daß erst Mérimée es gewesen ist, der das berückende Zigeunermädchen, ähnlich wie die korsische Colomba, zur Vollstreckerin eines düsteren Fatums, zum Werkzeug des Verderbens anderer und schließlich zu dem seines eigenen Verderbens machte.

Tolstoi und der Schutzmann.

Leo Tolstoi, der bekannte russische Dichter, befand sich bereits im vorgeschrittenen Alter, als er eines Tages durch Moskaus Hauptstraßen schritt und einen großen Auflauf bemerkte. Neugierig trat er näher und sah einen Schutzmann, der in rohester Weise einen Betrunkenen vor sich herstieß.

Tolstoi, den solche Anblicke voller Roheit gleich zu Tränen rührten, trat schnell auf den Schutzmann zu und klopfte ihm auf die Schulter.

Dann legte er den Zeigefinger an die Nase und sagte: „Kannst du lesen, mein Freund?"

Erstaunt blieb der Schutzmann stehen. „Ja!"

„Hast du auch eine Bibel zu Hause auf dem Bücherbrett?"

„Ja!"

„Nun gut, dann geh' nach Hause und lies das Gebot, das ich dir sagen werde: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!"

Der Beamte war einen Moment sprachlos, dann aber faßte er sich, packte den Betrunkenen noch fester, legte nun seinerseits den Zeigefinger an die Nase und fragte:

„Kannst du lesen?"

„Gewiß!" nickte der Dichter erstaunt.

„Hast du zu Hause auf deinem Bücherbrett die Instruktionen für die Schutzmannschaft?"

„Nein!"

„Nun gut, dann kaufe sie dir und lies darin nach, was dort über die Verhaftung betrunkener Personen unter Paragraph 18 steht!"

Und ohne sich noch um Tolstoi zu kümmern, schob er den Betrunkenen weiter.

Das echte Dirndlkleid.

Wir lesen in der „B. Z.": Als ich diesen Sommer ins Salzkammergut entschwebte, rief mir Tante Anna nach: „Also bring mir einen echt Tiroler Dirndlstoff mit! Denn den bekomme ich hier nirgends!" Jetzt war es so weit. Ich stand zu Salzburg in der Dreifaltigkeitsgasse und wählte unter hundert Mustern eines, das für Tante Anna wie geschaffen war. Interessehalber fragte ich den Verkäufer: „Woher kommen diese Stoffe eigentlich? Stammen sie direkt aus Salzburg?" „Dö", sagte er, „dö san aus Kottbus!" Hinter mir zwei Damen suchten ihrerseits Dirndlstoffe aus. Und ich hörte die eine verwundert sprechen: „Sieh mal, Mutti, wie komisch! Genau der echt schwedische Dirndlstoff, den wir voriges Jahr aus Tromsö mitgebracht haben!" Mutti faßt das Produkt ins Auge und bricht in Staunen aus: „Nanu! Seit wann führt man hier auch schwedische Stoffe?" „Dö", versetzte der Verkäufer, „dö san aus Kottbus!"



Examen.

Professor: „Welche drei Worte werden von den Studenten am häufigsten gebraucht?"
Student: „Ich weiß nicht!"
Professor: „Sehr richtig."

Noples Geschenk.

„Warum hast du eigentlich die Verlobung mit Karl gelöst?"

„Das ist ein zu frecher Mensch. Als ich neulich mit ihm beim Juwelier vorüberging, sagte ich ihm, er sollte mir etwas für meinen Hals schenken. Und weißt du, was er mir geschickt hat? Ein Stück Seife und einen Schwamm."

Neues vom Büchermarkt.

Franz Arndt, der Krüppelpfarrer von Volmarstein. Von Johanna Arndt. 428 Seiten mit vier Bildtafeln. Westdeutscher Lutherverlag, G. m. b. H., Witten-Ruhr.

Zehn Jahre ist Franz Arndt, der Begründer der großen Krüppelanstalten von Volmarstein in Westfalen, tot, aber sein Geist lebt weiter. Nun hat die Witwe uns sein Lebensbild geschenkt. Wir sehen die Anfänge der Volmarsteiner Anstalten, ihren raschen Fortgang, Kämpfen und Ringen, Sieg und Erfolg. Persönlichkeiten wie Stöcker, D. Weber, Bodelschwingh und viele andere, mit denen Arndt in Beziehung stand, treten uns entgegen. Ein reich gesegnetes Leben spricht zu uns. Denn in Arndt haben wir einen Tatchristen vor uns, den des Volkes jammerte und der nimmer müde wurde zu helfen, „auf daß des Elends etwas weniger werde".

Dalai-Lama. Roman von Waclaw Sieroszewski. Aus dem Polnischen übersetzt von F. M. Schubert. Verlag Hesse & Becker, Leipzig. 399 Seiten.

Der polnische Dichter Waclaw Sieroszewski hat die Mongolei und die Mandschurei, das nördliche und das mittlere China bereist. Vorher hat er mehrere Jahre im nördlichen Sibirien in der Verbannung gelebt. Wissenschaftliche Schriften sind die Ausbeute seiner Forschungen. Das jüngste Werk des Dichters, der in Warschau lebt und im Alter von 68 Jahren steht, ist der Roman „Dalai-Lama". Dargestellt werden in diesem Buche vornehmlich Leben und Treiben der Mongolen. Die bewegte Handlung spielt sich unmittelbar nach Beendigung des Weltkrieges ab. Im Mittelpunkt des Romans stehen zwei polnische Flüchtlinge, denen es gelingt, sich vor den Bolschewiken nach der Mongolei zu retten. Die unheimliche Gestalt des Barons Ungern-Sternberg, des Befreiers der Mongolei, ist ebenso plastisch herausgearbeitet wie die des Dalai-Lamas. Die Uebersetzung des spannenden Romans ist ausgezeichnet.

„Volldampf unter Palmen." Von W. Hentze. Verlag Hesse & Becker, Leipzig. 250 Seiten.

Der deutsche Ingenieur W. Hentze hat lange in Abessinien und im Sudan gelebt und gibt nun in dem Buche „Volldampf unter Palmen" seine Erinnerungen schlicht und unaufdringlich, fast immer im Plauderton, wieder. In einem Gespräch mit einem Somalihäuptling, dem von Europäern schweres Unrecht geschehen ist, entwickelt Hentze die richtigen kolonisatorischen Grundsätze: Rücksicht zu nehmen auf die Eigenart fremder Volksstämme und sich in ihre Denkweise einzufühlen. Erfrischend wirkt die Deutlichkeit, mit der Hentze die Bevormundung vom grünen Tisch aus ablehnt. Dann erzählt der Verfasser z. B., wie Menelik, der Kaiser von Abessinien, seinem Ingenieur eine zerbrochene kleine Spiritus-Lokomotive primat, und wie er sich mit den Großen seines Reiches dann über den winzigen Eisenbahnzug freut, der auf Schienen über einen seidenen Teppich läuft. Köstlich ist zu lesen, welches Mißtrauen die Eingeborenen dem Telephon entgegenbringen, und wie streng der aufgeklärte Menelik vorgehen muß, um Gewaltakte zu verhüten.



„Das Recht des Kraftfahrers"

die von ersten Fachjuristen geleitete Zeitschrift, schafft Aufklärung über alle einschlägigen Fragen. Dieses Fachblatt (Bezugspreis 3 RM. vierteljährlich, Verlag W. Girardet, Essen) regelmäßig von A bis Z zu lesen ist deshalb

die Pflicht des Kraftfahrers

MUSTER-Schlafdecken

unerhört billig!

Posten 1

Schlafdecken in guten Qualitäten, teils uni-farbige, teils Jacquard gemusterte und karierte, Kinderdecken in nur prima Jacquard-Qualitäten u. Bettücher, weiß Köper, besond. schwere Ware

Posten 2

Schlafdecken in nur prima Qualitäten, teils imitiert Kamelhaar, teils Schaft und Jacquard in feinen daunigen Qualitäten, in dunkel- und hellgrundigen Mustern, auch Reisedecken in Woll-Imitat.

Posten 3

Schlafdecken, aus allerbestem, schwerstem Material, teils Jacquard, teils Kamelhaar-Imitat, teils 150/220 groß, teils mit elegantem Seidenband-Einfaß, darunter auch die beliebten Eiderdaunen-Decken in nur ausgesucht schönen Dessins

3.00 6.00 8.00

M. Strauss

Barmen, Mittelstraße 1-7, Reform. Kirchstraße